Nr. 123. (Erstes Blatt.) Donnerstag den 28. Mai 1896. 83. Jahrgang.

Abonnementspreis pr. Quartal M. 2.50. Insertionspreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Zur Entscheidung über das Margarine-Gesetz.

In der Stellung der Regierung zu den agrarischen Forderungen ist eine bedenkliche Verschiebung eingetreten. In immer weiteren Kreisen beginnt das Gefühl die Oberhand zu gewinnen, daß die maßgebenden Stellen zwar an der Ablehnung des Antrages Kanitz festhalten, daß sie im Uebrigen aber gegenüber agrarischen Zumutungen mehr und mehr jeden festen Halt verlieren oder — was fast noch wahrscheinlicher ist — von Fall zu Fall gewissen Impulsen folgend heute für zulässig erklären, was sie gestern auf das Entschiedenste bekämpft haben. Daß der Bundesrat dem Verbot des Terminhandels mit Getreide zustimmen werde, bezweifelt schon jetzt niemand mehr, nachdem die Nationalliberalen und das Centrum geschlossen für das Verbot gestimmt haben. Ja, man muß annehmen, daß dieser plötzlichen Sinnesänderung der Gegner des Verbots die Befürchtung zu Grunde lag, die Regierung werde sich schließlich doch dem Votum der Mehrheit fügen.

Eine weitere Probe auf die Widerstandsfähigkeit der Regierung wird in nächster Zeit bei der dritten Beratung des Margarinegesetzes gemacht werden. In der „Wes.-Ztg." war kürzlich zu lesen, der Bundesrat werde das Margarinegesetz ablehnen, wenn nicht das Färbeverbot und der Zwang getrennter Verkaufsräume für Butter und Margarine gestrichen werde. So verlaute aus zuverlässiger Quelle. Die Nachricht würde mehr Eindruck gemacht haben, wenn die Wes.-Ztg. in der Lage gewesen wäre, mitzuteilen, der Bundesrat habe sich dahin schlüssig gemacht, die beiden in Rede stehenden Beschlüsse des Reichstags für unannehmbar zu erklären. Das Organ des Bundes der Landwirte antwortet denn auch auf die Mitteilung der Wes.-Ztg. also: „Der Wunsch ist der Vater des Gedankens! Der Bundesrat hat zu dem umgeänderten Margarinegesetz noch gar nicht Stellung genommen." In der Zeit, wo die Regierung den Mut ihrer Meinung hatte, war es Regel, daß bei dem Beginn der dritten Beratung im Plenum der Staatssekretär im Reichsamt des Innern kurz und bündig diejenigen Bestimmungen bezeichnete, welche der Bundesrat für unannehmbar erachte. Ob das bei dem Margarinegesetz geschieht? Das Gesetz soll den Verkauf von Margarine an Stelle der Butter verhindern. Will man den Margarine-Fabrikanten verbieten, der Margarine eine andere Farbe als die ihr natürliche zu geben, so muß man das Verbot auch auf die Butterproduktion ausdehnen. Was der Butter recht ist, muß der Margarine billig sein. Minister von Hammerstein hat in der zweiten Beratung mitgeteilt, es sei neuerdings festgestellt worden, daß auch ohne Anwendung von Färbemitteln aus von auswärts zu beziehendem, sehr gelbem Oele Margarine mit voller gelber Buttersarbe herzustellen sei, so daß das Färbeverbot nur die Wirkung haben würde, daß auswärtige Produkte zur Margarinefabrikation eingeführt würden, die wir lieber nicht einführen wollen. Das Ziel, den Verkauf von Margarine anstatt Butter zu verhindern, wird nicht erreicht. „Erkennt man an," sagte der Minister, „daß Margarine ein billiges und zu erhaltendes Volksnahrungsmittel ist, dann solle man auch nicht dazu beitragen, das billige Nahrungsmittel unappetitlich zu machen oder demselben das Ansehen zu nehmen." Das ist also die Ansicht der Regierung; aber die Ansicht der Agrarier ist die gerade entgegengesetzte. Einer ihrer Redner hatte sogar die Dreistigkeit, sich auf die Denkschrift des Reichsgesundheitsamts als Beweis dafür zu berufen, daß die graue Farbe der Margarine die Folge der Verwendung „ekelhafter, unsauberer Bestandteile" sei, während an der angeführten Stelle ausdrücklich bemerkt ist, daß bei den billigsten Sorten von Margarine vermutlich Fette verwendet würden, „die, wenn auch vielleicht nicht ekelerregend oder gesundheitsschädlich, so doch von geringerer Güte und billigerem Preise" sind. Auf Leute, die derart mit der Logik und Wahrheit auf gespanntem Fuße stehen, macht es natürlich keinen Eindruck, wenn der Minister erklärt, zur Feststellung der Thatsache, daß Margarine als Butter in den Handel gebracht worden ist, würde das Färbeverbot „nach Ansicht der verbündeten Regierungen" nicht beitragen!

Nicht anders verhält es sich mit dem Verbot, Margarine und Butter in demselben Raum zu verkaufen. Einmal hat man die Margarine unter die strengste Polizeiaufsicht gestellt; jederzeit hat die Polizei das Recht, Revisionen vorzunehmen und von dem Betriebsleiter oder den Aufsichtspersonen Auskunft über das Verfahren bei der Fabrikation, den Umfang des Betriebes und die Verwendung der Rohstoffe zu verlangen. Die Gefäße, in denen die Margarine feilgehalten wird, sollen die „deutliche, unverwischbare" Inschrift „Margarine" und ferner den Namen oder die Firma des Fabrikanten tragen; ebenso die Umhüllungen, in denen Margarine an den Käufer abgegeben wird, und endlich muß die Margarine in Würfelform gebracht werden. Trotz alledem soll auch noch der Ladeninhaber verhindert sein, Margarine und Butter in demselben Raume feilzuhalten. Daß diese Vorschrift in den kleineren Geschäften in Stadt und Land thatsächlich undurchführbar ist, macht den Agrariern keine Sorge, sie wären auch nicht unglücklich, wenn der Ladeninhaber vorzöge, Margarine überhaupt nicht zu führen. Aber was sagt der Herr Minister? Er verzichte darauf, durch seine Darlegungen die Abstimmung zu beeinflussen; die Mitglieder würden allein schon wissen, wie sie stimmen wollten! Und so wurde das Verbot gegen die Stimmen der Nationalliberalen, Polen, Freisinnigen und Socialdemokraten beschlossen. Soviel ist unzweifelhaft: das Verbot, die Margarine zu färben und das zweite, Margarine und Butter in einem Raum feilzuhalten, sind in der zweiten Berctung nur beschlossen worden, weil Minister von Hammerstein nicht ernsthaft widersprach. Läßt der Bundesrat in der dritten Beratung diese Verbote für unannehmbar erklären, so werden die Agrarier sich fügen. Nach den Erfahrungen der letzten Wochen aber muß man annehmen, daß der Bundesrat sich ausschweigt und die Agrarier auch hier ihren Willen durchsetzen, weil sie wenigstens wissen, was sie wollen. Unter diesen Umständen aber wird die Regierung sich nicht weiter wundern können, wenn in immer weiteren Kreisen die Ueberzeugung Boden gewinnt, es wäre besser, den Agrariern auch die Zügel der Regierung in die Hand zu geben, damit sie selbst die Verantwortung vor dem Lande tragen. Je eher es dazu kommt, um so schneller wird der Bund der Landwirte abgewirtschaftet haben. Ein großer Teil der Wähler zögert noch immer, energisch gegen die Agrarier Front zu machen, weil sie meinen, die Regierung werde das Schlimmste schon verhindern.

Die Unruhen auf Kreta.

Der lange vorausgesehene und vorausgesagte Ausbruch der Anarchie auf Kreta ist in vollem Umfange erfolgt. In Voxaris und Vamos ist es zwischen den Christen und den muhamedanischen Truppen zu richtigen Schlachten und sogar Belagerungskriegen gekommen, bei denen diesmal die türkischen Truppen den kürzeren zogen, und in der Hauptstadt Kanea tobt die rasende muhamedanische Soldateska seit mehreren Tagen plündernd und mordend umher, ihrem bisher nur mühsam unterdrückten Fanatismus, und vielleicht auch den Weisungen folgend, die sie von der allmächtigen Nebenregierung im Yildiz Kiosk empfangen hat. Die Lage in Kanea ist für alle Europäer eine höchst gefährliche, die Furcht vor einem allgemeinen Gemetzel auf der Insel erscheint nicht als unbegründet.

Ueberraschend ist dieser wilde Ausbruch der Leidenschaften auf Kreta Niemandem gekommen; die Pforte hat das ihrige „redlich" gethan, ihn herbeizuführen und nach Kräften zu befördern. Trotzdem der Berliner Vertrag die Pforte verpflichtet hatte, einen christlichen Generalgouverneur für die Insel zu bestellen, und sie dies auch in neuester Zeit wiederholt in Aussicht gestellt hatte, wurde in Turkhan Pascha ein Generalgouverneur ernannt, der nicht nur Muhamedaner, sondern auch von blindem Fanatismus den Christen gegenüber erfüllt war. Ebenso hatte die Pforte die seit drei Jahren versprochene Einberufung der Nationalversammlung immer und immer wieder unter leeren Ausflüchten hinausgeschoben mit der offenkundigen Absicht, sie überhaupt zu hintertreiben. Als die Pforte jetzt endlich einsah, daß allzu scharf schartig macht, kam ihre Absicht bereits zu spät. Die Abberufung des Generalgouverneurs Turkhan Pascha und des Militärgouverneurs Hassan Pascha, der sich als Freund der fanatischen mohamedanischen Komitees bei den Christen zur Genüge verhaßt gemacht hatte, konnte ebenso wie die endliche Einberufung der Nationalversammlung auf den 27. Mai das Geschehene nicht mehr ungeschehen machen. Noch ehe der neue Generalgouverneur Abdullah Pascha, der bisherige Vali von Skutari, ein geborener Albanese, der fließend Griechisch spricht, und von dem man ein gutes Einvernehmen mit den christlichen Kretensern erwartete, mit dem neuen Militärgouverneur Tewfik Pascha, dem man ebenfalls, ob mit Recht oder Unrecht wissen wir nicht, allerlei Gutes nachsagt, auf Kreta eintreffen konnte, ist bereits der Aufstand mit voller Wucht losgebrochen.

Nunmehr ist es mit kleinen Mitteln nicht mehr gethan und ebensowenig mit dem Radikalmittel der Niederschlagung des Aufstandes, den zweifelhaften Fall gesetzt, die Pforte könnte das Geld und die Schiffe zu einem solchen Unternehmen auftreiben. Die Pforte wird endlich daran gehen müssen, die seit nahezu dreißig Jahren den Kretensern hoch und heilig gemachten Versprechungen einzulösen. Im Jahre 1868 hatte die Pforte den Kretensern ein „organisches Statut" bewilligt, welches durch den Artikel 23 des Berliner Vertrages vom Jahre 1878 zum Gesetz erhoben wurde. Auf Grund jener Abmachung, die freilich wie die meisten Beschlüsse des berühmten „Berliner Kongresses" an nebelhafter Unbestimmtheit litt, kam denn auch im Oktober desselben Jahres durch den Vertrag von Chalepa eine Einigung zwischen der Pforte und den christlichen Deputierten Kretas zu stande. Es wurde sogar eine aus Christen und Muhamedanern zusammengesetzte Nationalversammlung konstituiert und der Provinz die heiß begehrte finanzielle Selbständigkeit feierlich zugesagt. Aber alle diese Versprechungen blieben auf dem Papier, auf dem sie geschrieben wurden, und im Jahre 1889 entzog ein Ferman des Sultans den Kretensern fast alle durch den Vertrag von Chalepa gewährten Rechte.

Es ist nunmehr höchste Zeit für die Pforte, die auf Kreta wachgerufenen Leidenschaften zu beruhigen; dies aber kann dauernd nur durch eine von Grund aus vorgenommene Aenderung der Verwaltung geschehen. Es handelt sich auch für die Türkei um eine Frage von höchster Wichtigkeit. Die Kreter, soweit sie ihren christlichen Glauben bewahrt haben, sehnen sich offenkundig nach dem Anschluß an das Königreich Griechenland, was Angesichts der jetzigen Zustände in demselben nicht begreiflich wäre, wüßte man nicht, daß das Auftreten der türkischen Regierung auf der Insel einen Unterschied zwischen ihr und einem offiziell bankerotten Regiment nicht erkennen läßt. So wenig man aber geneigt sein wird, die Begehrlichkeit des nach Kreta schielenden griechischen Größenwahnsinns zu unterstützen, so ist es doch unumgänglich notwendig, daß analog dem Vorgehen in der armenischen Frage, die Pforte zu einer endlichen Ausführung der seit Jahrzehnten den Kretensern versprochenen und feierlichst zugesicherten Reformen angehalten wird. Da diesmal infolge der Ermordung der Kawassen des russischen Konsuls auch Rußland, das sonst den Protektor des Sultans spielt, an der kretensischen Frage stark interessiert ist, scheinen die Aussichten, diese Frage befriedigender wie bisher zu lösen, besser als sonst zu sein.

Ueber die Lage auf Kreta orientieren noch folgende telegraphische Meldungen:

Athen, 26. Mai. Das Marineministerium trifft energische Vorbereitungen; ein Geschwader liegt bereit, um auf den ersten Befehl in See zu gehen. Den in Vamos Belagerten fehlt es an Brod. In Suda ist noch kein fremdes Kriegsschiff eingetroffen.

Konstantinopel, 27. Mai. Nach hier vorliegenden zuverlässigen Nachrichten aus Kreta wird die Schuld an den Straßenkämpfen in den kretensischen Städten und an dem Eindringen der Muhamedaner in christliche Häuser Canea's hauptsächlich den vom Lande in die Städte geflüchteten Muhamedanern beigemessen. Das Konsularcorps, welches seine betreffenden Staatsangehörigen nur schwer zu schützen vermag, bezeichnet die gegenwärtige Lage auf der Insel äußerst kritisch und erklärt weiteren Schutz ohne fremde Kriegsschiffe für unmöglich. Diesem Wunsch ist inzwischen von mehreren Staaten Rechnung getragen worden. Die Pforte entsendet sechs Bataillone und zwei Kriegsschiffe nach Kreta. Die für den 29. d. M. verfügte Einberufung des kretensischen Landtages dürfte angesichts der Ausdehnung, welche die Unruhen genommen haben, abermals vertagt werden. Der bisherige Verlust der türkischen Truppen wird auf 120 Mann angegeben.

London, 27. Mai. Der „Times" wird aus Athen gemeldet, die Mordthaten in Canea seien schon seit einigen Tagen geplant gewesen; die Zahl der getöteten Christen werde auf 25, die der getöteten Türken auf 4 geschätzt.

Paris, 26. Mai. Hier vorliegende Nachrichten aus Athen melden: Augenzeugen, welche am Sonntag Canea verlassen haben, erzählen, daß Benghags, welche von Vamos zurückkamen und Kavassen des griechischen und russischen Konsulats begegneten, dieselben töteten. Die Benghags fanden außerhalb Kaneas den Leichnam eines der Ihrigen, sie brachten ihn in die Stadt und rächten den Erschlagenen, indem sie die ihnen entgegenkommenden Personen töteten, darunter den Agenten einer griechischen Schiffahrtsgesellschaft mit Familie und mehrere christliche Einwohner, welche den Angegriffenen zur Hülfe eilten. Auch reguläre Soldaten beteiligten sich an dem Bluthade unter der christlichen Bevölkerung, welche in die Häuser floh und sich, so gut sie konnte, verteidigte.

Paris, 27. Mai. Aus Canea wird gemeldet; Der französische Kreuzer „Cosmay" ist hier eingetroffen; der Kommandant hat Maßnahmen zum Schutze seiner Landsleute getroffen; ein englischer Panzer ist gleichfalls eingetroffen; der italienische Panzer „Piemonte" wird erwartet.

Messina, 26. Mai. Infolge der Nachrichten aus Kreta ist das Kriegsschiff „Piemonte" nach der Suda-Bucht abgegangen.

Deutsches Reich.

LC **Berlin**, 27. Mai. In einem Bericht über den Besuch der Gewerbeausstellung in den beiden Pfingsttagen schreibt die „Nat. Ztg.": In der Leseballe, in welcher auf musterhafte Ordnung unter den 3000 Zeitungen aller Länder gehalten wird, mußte die Persönlichkeit eines Herrn durch den hinzugerufenen Gensdarmen festgestellt werden, der auf bescheidene Vorhaltungen, im allgemeinen Interesse die Zeitungen nicht durcheinander zu werfen, herausfordernd und beleidigend wurde. Es stellte sich heraus, daß der Betreffende Regierungsassessor ist." Das ist einer der Assessoren, welche der Kammergerichtspräsident Drenkmann vermittelst des Assessorenparagraph dem Justizdienst erhalten will. Ob der Herr „Regierungsassessor" ein „Sohn aus bester Familie" ist, erfährt man leider nicht.

Der Bund der Landwirte befürwortet Zuschläge zu der Einkommensteuer in den einzelnen Bundesstaaten zu Deckung der Kosten der von ihm vorgeschlagenen Invaliditätsversicherung. Der Vorschlag wurde u. a. auch damit befürwortet, daß derselbe eine gleichmäßige und grundsätzlich gerechtere Verteilung der Lasten schaffen würde. In Wirklichkeit sollen die Lasten, welche bisher, vom Reichszuschuß abgesehen, von den versicherten Arbeitern und Arbeitgebern getragen werden, in Zukunft auf alle Einkommensteuerpflichtigen von 600 M. Einkommen ab, gleichviel ob sie bei der Versicherung beteiligt sind oder nicht, gleichmäßig verteilt werden. Die „Disch. Tagesztg." bemerkt zu dem Entwurf: „Von den Uebergangsbestimmungen sei nur hervorgehoben, daß die Vermögensbestände der bisherigen Versicherungsanstalten auf die Staaten oder Kommunalverbände übergehen, für die die Anstalten errichtet waren und zu socialpolitischen Zwecken sowie zur Entlastung (wessen?) zu verwenden sind." Das wäre ja ein prächtiger Fonds für Liebesgaben an notleidende Landwirte. Eine lohnendere Reform der Alters- und Invalidenversicherung kann man nicht wohl ausdenken!

* **Berlin**, 27. Mai. Der Kaiser kehrte am Dienstag abend vor der Jagd in Madlitz nach Berlin zurück. Am Mittwoch besuchte er die Gewerbeausstellung — Dem bayrischen Ministerpräsidenten Freiherrn v. Crailsheim ist der Schwarze Adlerorden verliehen worden.

Concert und Theater.

? **Hagen**, 28. Mai.

Das vierte westfälische Musikfest liegt hinter uns. Es hatte aus elf Städten unserer Provinz sangesfreudige Damen und Herren zum gemeinsamen Schaffen vereinigt und auch aus Hagen hatten sich eine hübsche Anzahl Kunstbegeisterter daran beteiligt, wie denn auch die Schar Hagener, die als Hörer dem Feste beiwohnten, nicht unbeträchtlich war. — Bei so engen Beziehungen unserer musikalischen Welt zu diesem Feste und da es doch so recht eigentlich den Höhepunkt für das westfälische Musikleben bedeutet, ist es wohl angebracht, es mit einzubeziehen in die Uebersicht über die Concert- und Theatersaison, die wir alljährlich, wenn sich die Pforten der Concertsäle schließen, nach gutem Brauch unsern Lesern zu geben pflegen. Sie soll dazu dienen, noch einmal alles das zu vergegenwärtigen, was an Arbeit auf dem Gebiete der musikalischen- und der Schauspiel-Kunst innerhalb eines Winters geleistet worden und noch einmal uns erinnern an die vielen genußreichen Stunden, die Frau Musikas und Thaliens Jünger uns geboten haben.

Wie seit einer Reihe von Jahren schon, hatten auch in diesem die Herren Musikdirektoren Kayser und Schmitt die Führung im Concertsaal übernommen, denen es mit ihren reichen Fähigkeiten gelang, dem einen mit Hülfe einer wohlgeschulten Schar von Sängerinnen und Sängern, dem andern mit einem gut disziplinierten Orchester die Aufgaben zu erfüllen, die beide sich gesetzt hatten. Nur daß dem einen von ihnen die Gunst des Publikums verdientermaßen lächelte, der andere aber zu viel mit denen rechnen mußte, „die nicht da waren", bis wir schließlich das traurige Schauspiel erlebten, eines Tages auf den Ankündigungen zu dem vierten Symphonie-Concert die Worte „überhaupt Letztes" zu lesen. Den Förderern wahrer Kunst gewiß wenig erfreulich, denen, die nur des guten Tones wegen Concerte besuchen, ein Blümlein fürs Knopfloch! Den Ursachen dieser mangelhaften Unterstützung der Symphonie-Concerte nachzugehen, ist an dieser Stelle nicht angängig; zu regerer Beteiligung auffordern, — hieße Eulen nach Athen tragen.

Was nun die Leistungen der verschiedenen musikalischen Körperschaften anbelangt, so waren sie in diesem Winter qualitativ für eine Stadt von der Größe Hagens allermindestens ausreichend, quantitativ im allgemeinen befriedigend. Die Leistungen der Gesangvereine haben sich entschieden gehoben; die Programme ihrer Concerte nannten sowohl klassische wie neuere Meister. Das städtische Orchester wies zwar weniger künstlerisch hervorstechende Individualitäten auf, wie im Vorjahre, ersetzte aber diesen Mangel durch exaktes Zusammenspiel reichlich; Lob verdient ebenfalls die Wahl der vorgeführten Komposition, die den geschmackvollen Musiker stets verriet. Selbst in den wöchentlichen Abonnements-Concerten, die sich einer stets wachsenden Beliebtheit erfreuen, war für ein gediegenes Programm gesorgt worden, indessen andererseits die leichtere Unterhaltungs-Musik nicht vergessen wurde.

Bereiteten diese Concerte im September und Oktober sozusagen auf Bedeutenderes vor, so brachte der vorletzte Oktober-Sonntag uns in dem Kayser-Concert die erste größere musikalische That. Fräulein Plüddemann aus Breslau, Herr von Dameck aus Barmen und Herr Musikdirektor Emil Kayser reichten sich zu fröhlichem Zusammenwirken die Hände. Fräulein Plüddemann sang ihre Lieder so keusch und innig, warm beseelt, mit nicht großer, aber ausdrucksvoller, technisch reifer Stimme, daß sie sich schnell in die Herzen derjenigen, die weniger auf glänzendes Aeußere bei einer Künstlerin Wert legen, hinein gesungen hatte. Jedenfalls ist die Sängerin die einzige dieses Winters gewesen, die über eine zweifelsfreie Gesangskunst gebietet, deren Können über den guten Durchschnitt hinausgeht. Herr v. Dameck bewies sein solides Können, das wir in den Kammer-Concerten oft rühmen konnten. Herr Kayser glänzte wiederum als hervorragender Klaviervirtuose, besonders mit dem Vortrag eines schwierigen Bachschen Klavierconcerts.

Anfang November folgte dann unter Alfred Schmitts Leitung das erste „Symphonie-Concert, das eine würdige Aufführung der Beethovenschen Fünften, C-moll Symphonie brachte, die dem Können des Dirigenten alle Ehre machte, ferner Liszts symphonische Dichtung les préludes, eine wenig eigenartige Rhapsodie von Svendsen und Scenen aus Wagners Holländer. Besonders der Charakter der letzteren wurde aufs beste getroffen.

Das Concert, das am 18. November der städtische Gesangverein gab, hielt sich in engerem Rahmen wie die späteren Concerte dieses Vereins. Das Orchester fehlte, und so hatte der Dirigent das leidige Vergnügen, ein so anspruchsvolles Werk wie das Finale aus Mendelssohns Loreley am Flügel zu begleiten und zu dirigieren. Als Sängerin trat Fräulein Tilly aus Dortmund auf, die Gutes in dramatischen Gesängen, weniger im schlichten Liede leistete; am Piano saß Herr Dietrich Schäfer aus dem Haag, ein wirklich fertiger Künstler, der technische Schwierigkeiten jeder Art spielend überwand und auch nach der Gefühlsseite wohl zu befriedigen wußte. Lebhaften Beifall errang sich von den Chorwerken besonders Rheinbergers Cyclus von fünf Frauenchören „Maitag" geheißen. Wir können das durch die Fülle seiner Melodien erfrischende Werk, das nicht mehr verlangt als Frauenstimmen leisten können, zu gelegentlicher Wiederholung nur empfehlen.

Im Dezember war dann das übliche Wohlthätigkeits-Concert durch das den Armen der Tisch gedeckt wurde, an dem sich der Lehrer-Gesangverein durch den musterhaften Vortrag von Liedern im Volkstone beteiligte, sowie Herr Musikdirektor Kayser und ein Schüler-Quartett. Am gleichen Tage hatte sich die Luther-Kirche mit einer großen Schar andächtiger Zuhörer gefüllt, die den meisterhaften Orgelvorträgen des erblindeten Organisten Herrn Menn lauschte, sowie den Darbietungen des Herrn Grothe, eines rühmlichst bekannten Cellisten von hier, die Beide von Fräulein Ida Neuburg aus Duisburg bestens unterstützt wurden. Es folgte ein prächtiges Symphonie-Konzert des städtischen Orchesters mit durchweg fesselndem Programm. Die italienische Symphonie von Mendelssohn gefiel durch ihr volkstümliches Kolorit, durch die hübschen Orchestereffekte besonders des letzten Satzes und das nordisch-romantische Element, das das Werk durchzieht. Ein Wagestück war die Aufführung von Hektor Berlioz Behmrichter-Ouvertüre, das glänzend gelang. Bizets Scènes Bohémiennes und Goldmarks Scherzo sind liebenswürdige Plaudereien, die uns die Verschiedenheit der gallischen und deutschen Künstlernatur deutlich demonstrierten. Herr Melotte schließlich, der geschätzte Klarinettist des Orchesters, spielte ein Rondo von Mozart mit bekannter Fertigkeit und beseeltem Tone. Den Beschluß des alten Jahres bildete das erste der drei Kammerkonzerte, die das Barmer Streichquartett zusammen mit Herrn Musikdirektor Kayser unter wachsender Teilnahme des Publikums boten. Das Programm wies fast nur die Namen Beethoven und Schumann auf. Im letzten Konzert kam auch Brahms zu Worte, im ersten ein halb Vergessener, Woldemar Bargiel mit einem Klavier-Trio, das einen Meister von schöpferischer Bedeutung offenbarte, der den geheiligten Traditionen eines Schummann folgt. Außerdem hörten wir an dem ersten Kammermusik-Abend noch eine recht lange Serenade von Beethoven sowie eine Frohsinn atmende D-dur Sonate von Schumann, die die Herren Kayser und von Damek musterhaft interpretirten.

Der Januar verlief auf dem Gebiete der Musik ziemlich still. Der Hagener Männer-Gesangverein feierte mit einem glänzenden Fest den Tag seines fünfzigjährigen Bestehens. Die herzlichsten Glückwünsche aller Kreise der Bürgerschaft wurden ihm zu teil. Das dritte Symphonie-Concert hatte seinen Haupttreffer in der abgerundeten, auf beträchtlicher künstlerischer Höhe stehenden Wiedergabe der sechsten Symphonie von Beethoven (Pastorale) jener unvergänglichen Lobpreisung der Natur, die in immer neuen Wendungen die Allmacht und Güte Gottes feiert. Von hier zu Rubinstein's Charaktergemälde „Iwan der Grausame" war ein weiter Schritt. Man weiß, daß unser Kapellmeister Schmitt die slawische resp. russische Musik besonders pflegt. In diesem wie auch im letzten Symphonie-Concert ließen wir Ausbrüche moskowitischer Natürlichkeit über uns ergehen, ohne daß wir uns jedoch nachher besonders gehoben und gestärkt gefühlt hätten. „Iwan der Grausame" ist immer noch eine Komposition von einigem Wert, nicht so die Ouverture zu „Dimitri Donskoi". Da unser Publikum aber notorisch wenig Geschmack an diesen russischen Sachen findet, ist Sorgfalt bei deren Auswahl doppelt geboten, vielleicht sind sie ganz von dem Programm der Symphonie-Concerte auszuschließen. Das eben besprochene Concert brachte noch die Egmont-Ouverture und die exakte Wiedergabe des Vorspiels zu Schumanns „Genovefa".

Im Monat Februar öffneten sich dann alle Schleusen des Musikhimmels weit, um ihren Segen auf Gute und Böse, Gerechte und Ungerechte herabzugießen. Zunächst trat der Lehrer-Gesang-Verein in die Schranken, dessen Concerte bekanntlich immer „sensationell" sind. Er brachte eine fungelnagelneue Neuheit: „Requiem" von Zöllner. Später fand es an andern Orten recht geteilte Aufnahme, hier wurde ihm ein freundlicher Erfolg zuteil. Die Achillesferse des Werkes sind die wenig glücklich erfundenen Soli. Die Chöre, besonders der ersten Hälfte sind markig, gesangreich, den Bedürfnissen der Männerstimmen entsprechend; das Orchester hätte wohl etwas selbständiger auftreten können. Im Ganzen aber ist das Zöllnersche Opus ein sehr achtbares Werk, das wohl der Mühe wert war, die sich der Gesangverein unter Herrn Musikdirektor Kaysers Leitung mit der Einstudirung gemacht hatte. Der Verein sang an dem Abend noch einen brillanten Chor von Hegar „Rudolf von Werdenberg". Ein schwungvoller Prolog D. Linnewebers, meisterhafte Liedervorträge der Concert-Sängerin Frl. Buesjäger und Orchestervorträge vervollständigten das Programm, das in seinem ersten Teil als Erinnerungsfeier an die Gefallenen von 1870/71 gedacht war. — Eine Woche später trat der städtische Gesangverein mit einer wohlgelungenen Aufführung von Haydns „Schöpfung" hervor. Wo es haperte, das war bei den männlichen Solisten, indes die Dame, Frl. Susanne Triepel sowohl durch ihre persönliche Erscheinung wie ihre Gesangskunst alle Herzen im Sturme eroberte. Der zweite Kammermusik-Abend in der letzten Hälfte des Monats hatte eines der letzten Werke Beethovens (op. 132) zum Inhalt, das in seiner Leidenschaft-durchglühten Stimmung wirkungsvoll mit Mozarts innig-heiterem Streichquartett Es-dur und den liebenswürdigen Phantasie-Stücken Schumanns contrastirte. — Große Anziehungskraft übte auch das Benefiz-Concert des Leiters unserer städtischen Kapelle, Alfred Schmitt aus, einmal der Persönlichkeit des Benefizianten selbst wegen, dann wegen der dargebotenen künstlerischen Genüsse. Der Solist, Professor Grützmacher aus Köln, entfesselte durch sein wundervolles Spiel wahre Stürme des Beifalls. In der That vereinigt der Künstler alle nur denkbaren künstlerischen Vorzüge in sich, so daß uns sein Spiel unvergessen bleiben wird. Auch die Leistungen des Orchesters standen auf besonderer Höhe. Das Programm nannte eine Anzahl schwer erkaufter Neuheiten, von denen

— Der deutsche Juristentag soll in diesem Jahre, wie die ständige Deputation desselben beschlossen hat, nicht einberufen werden.

— Die „Freis. Ztg." berechnet ziffermäßig die Aussichten bei der erneuten Abstimmung über den Assessorenparagraphen im Abgeordnetenhause und kommt zu dem Ergebnis, daß es des vollzähligen Erscheinens der Gegner des Paragraphen bedarf, um den Ansturm auf die Unabhängigkeit des Richterstandes zurückzuweisen. Am 8. Mai ist der Assessorenparagraph zwar mit 198 gegen 181 Stimmen abgelehnt worden, bei vollbesetztem Hause wäre aber nach Maßgabe der Fraktionsstellung die Ablehnung nur mit 219 gegen 212 Stimmen erfolgt. Es heißt also auf dem Posten sein, um eine Ueberrumpelung zu verhüten.

— Ueber die Schule und den Unterricht in den Strafanstalten und größeren Gefängnissen im Ressort des Ministeriums des Innern sind neue Bestimmungen erlassen worden, die bis zum 1. Juli d. J. durchgeführt werden sollen. An dem Unterrichte sollen in der Regel alle Gefangenen bis zum vollendeten 29. Lebensjahre teilnehmen, Gefangene vom begonnenen 30. Lebensjahre an nur ausnahmsweise. Gefangene, die eine höhere als die Volksschulbildung haben, können nur am Fortbildungs- und Singunterrichte teilnehmen.

— Für die Durchpeitschung des Bürgerlichen Gesetzbuchs bis zum Juli tritt jetzt die „Korrespondenz für Centrumsblätter" ein. Dabei wird insbesondere angeführt, daß man im Vereinsrecht das Eisen schmieden muß, wenn es warm ist. In dem nationalliberalen „Hann. Cour." aber wird bereits im Interesse der Verständigung der Gedanke angeregt, das Vereinsrecht ganz aus dem Entwurf auszuscheiden.

— Eine Vermehrung der Amtsgerichte soll nach Mitteilung auswärtiger Blätter geplant und für den Landtag bereits eine Vorlage vorbereitet sein. Nach der „Nordd. Allg. Ztg." ist von einer solchen Absicht an zuständiger Stelle nichts bekannt.

— Die offizielle „Berl. Corr." schreibt: In dem Strafverfahren wider den Bernsteinwarenfabrikanten Westphal zu Stolp i. P. soll Zeitungsnachrichten zufolge festgestellt worden sein, daß der Geheime Kommerzienrat Becker zu Königsberg i. Pr. sich mehrfach hoher Verbindungen gerühmt und dabei Aeußerungen gethan habe, welche geeignet wären, die Integrität der bei der Verwaltung des Bernsteinregals beteiligten Beamten in Frage zu stellen. Falls solche Aeußerungen des Becker wirklich nachgewiesen würden, so wird der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten selbstverständlich die nötigen Schritte thun, um die strafrechtliche Verfolgung des pp. Becker herbeizuführen. Die hierfür erforderlichen Maßnahmen müssen aber, da über den jene Aeußerungen des Becker betreffenden Thatbestand bis jetzt nur Zeitungsnachrichten vorliegen und es daher für die Beurteilung desselben zur Zeit an jedem amtlichen Material fehlt, ausgesetzt bleiben, bis das in dem Strafverfahren wider Westphal ergangene Urteil vom 15. d. M. ausgefertigt und dem genannten Minister gemäß seinem schon am 17. d. M. gestellten Ersuchen mitgeteilt sein wird.

— Der eventuelle Dolus erscheint wieder auf der Bildfläche. In Halberstadt ist der Verleger der „Sonntags-Zeitung" Tielsch unter Anklage gestellt worden, weil in einer Notiz des Blattes eine Majestätsbeleidigung gefunden wurde — Ein anderer Fall betrifft einen Artikel der „Mitteldeutschen Sonntagsztg.", durch den sich eine Anzahl von Gießener Offizieren beleidigt gefühlt haben. Wie die „Frankfurter Volksstimme" mitteilt, sind die Drucker des Blattes, Schmidt und Kobisch in Frankfurt, unter der Beschuldigung vernommen worden, durch den Druck des Artikels Beihülfe zur Beleidigung geleistet zu haben.

— Die „Deutsche Tagesztg." schließt nach dem „Börs. Cour." ihre Bilanz von 1895 mit einem Verlust von 150 199,52 M. ab. Die „Deutsche Tagesztg." ist bekanntlich das Organ des „Bundes der Landwirte", das Aktienkapital beträgt 500 000 M.

* **Karlsruhe**, 27. Mai. Der zweiten Kammer ist heute die Notstandsvorlage zur Abhilfe der Hochwasserschäden vom März d. J. in Form eines Nachtragsetats zum Budget des Innern zugegangen. Die Vorlage fordert der „Karlsruher Zeitung" zufolge als Staatsbeihilfe für Gemeinden 400 000 M., zur Abstellung von Hochwasserschäden und zu Straßenbauten 900 000 M. und zur Ausführung von Wasserbauten 2 Millionen M., insgesamt also 3 300 000 M.

Frankreich.

* **Paris**, 26. Mai. Im heutigen Ministerrate unterzeichnete Präsident Faure die Ernennung des Marquis von Noailles zum Botschafter in Berlin.

* **Paris**, 27. Mai. Gestern Abend herrschte hier sehr reges Leben; mehrere öffentliche Bauten und Privathäuser waren festlich erleuchtet; eine große, festlich gestimmte Menge bewegte sich auf den Boulevards. Nachrichten aus der Provinz berichten von neuerlichen französisch-russischen Kundgebungen; überall waren öffentliche und private Häuser beflaggt und illuminiert; von städtischen Vertretungen wurden Adressen an den Kaiser von Rußland gerichtet. In Brest fand ein Festessen statt, an welchem die Marine-, Militär- und städtischen Behörden und der russische Konsul teilnahmen. Toaste auf die Einigkeit der beiden Länder wurden in herzlichen Worten von dem Admiral Barrera und dem russischen Konsul ausgebracht. In Donai richtete der Oberst Froment nach der Revue über das 27. Artillerie-Regiment eine patriotische Ansprache an die Soldaten.

Italien.

* **Rom**, 27. Mai. Der Antrag auf Genehmigung der strafrechtlichen Verfolgung des Generals Baratieri ist heute Vormittag veröffentlicht worden. In demselben wird die Ueberweisung Baratieri's an ein Kriegsgericht gefordert, vor dem er sich wegen Verbrechens gegen die Artikel 74 und 88 des Militärstrafgesetzbuches und wegen der Anklagen verantworten soll, daß er am 1. März 1896 aus unentschuldbaren Gründen einen Angriff unternommen habe, obwohl die damalige Lage eine Niederlage unvermeidlich machte. und daß er ferner den Oberbefehl in der Zeit vom 1. März 1896, 12½ Uhr Mittags, bis zum 3. März, 9 Uhr vorm., nicht ausgeübt und es ebenso unterlassen habe, geeignete Instruktionen zu geben um die Folgen der Niederlage abzuschwächen.

Großbritannien.

* **London**, 27. Mai. Nach einer Meldung der „Times" aus Prätoria enthält das Privat-Copirbuch Lionel Phillip's welches in einem zweiten Grünbuche veröffentlicht wird, Anschuldigungen gegen den Richter Dekorte, der Geschenke angenommen habe und in Folge dessen vom Amte suspendirt worden sei. Aus dem Copirbuch gehe auch hervor, daß die Minenhäuser verschiedene Rechte nicht erhalten hätten, wenn sie nicht große Summen zur Bestechung der Raad-Mitglieder des Volksraads geopfert hätten.

* **London**, 27. Mai. In einem Artikel der „Times" über die Krönung in Moskau heißt es: Nikolaus II. ist vom Himmel zu der größten und verantwortlichsten Stellung in der Welt berufen, da die volle Last des Reiches in einem Maße auf ihm liegt, wie es in konstitutionellen Ländern nicht bekannt ist. — „Daily News" sagen, alle Welt bringe der neuen Regierung, die eine Regierung der Hoffnung und der Jugend sei, die besten Wünsche entgegen. Präsident Faure habe sich zum Echo auch der Gefühle Englands gemacht, als er seine Wünsche für das Wohl des Kaisers und der Kaiserin, für den Ruhm und die Wohlfahrt Rußlands ausdrückte. Der Artikel befürwortet die Herstellung gegenseitiger Achtung und gegenseitigen Vertrauens zwischen England und Rußland und erkennt das Verlangen Rußlands nach freiem Auslaufen in die großen Weltmeere als berechtigt an.

Rußland.

* **Moskau**, 27. Mai. Heute mittag fand während 1½ Stunden Empfang der Mitglieder des Heiligen Synod, der hohen Geistlichkeit, der Vertreter der nicht orthodoxen christlichen Konfessionen, der Mitglieder des Reichsrates, der Minister, der Mitglieder des Staatsrats, der Staatssekretäre und der Vertreter des Adels, der Landschaften und der Städte statt, welche dem Kaiser und der Kaiserin anläßlich der Krönung Glückwünsche darbrachten. Der Empfang war im Andreassaal des Kremlschlosses. Der Kaiser stand in der Nähe des Thrones, links von ihm die Kaiserin mit der Krone auf dem Haupte. Ferner wohnten dem Empfange die Großfürsten und Großfürstinnen bei. Die Glückwünschenden traten in einzelnen Gruppen heran und überreichten Salz und Brot auf kostbaren Schüsseln oder kunstvoll gearbeitete Heiligenbilder. Der Kaiser dankte, die Kaiserin reichte den Deputierten die Hand zum Kuß. — Abends um 7 Uhr findet ein Festmahl für die Geistlichkeit und die höchsten Rangklassen statt.

Auf der deutschen Botschaft findet heute Abend ein Festmahl für die Mitglieder der hohen russischen Gesellschaft statt mit darauf folgendem Tanz.

Abends erfolgt wieder festliche Beleuchtung der ganzen Stadt einschließlich des Kreml.

Afrika.

* **Bulawayo**, 27. Mai. (Meldung des „Reuter'schen Bureaus.") Die Streitmacht unter Oberst Plumer, welche Sonntag um Mitternacht von hier abging, stieß gestern früh um 2 Uhr, zwölf Meilen von der Stadt entfernt, mit den Matabeles zusammen. Die Eingeborenen leisteten entschiedenen Widerstand, wurden jedoch schließlich in die Flucht geschlagen und verfolgt. Auf englischer Seite wurden zwei Mann verwundet.

Westfälisch-Rheinisches.

* **Hagen**, 28. Mai. [Die Postordnung] vom 11. Juni 1892 hat einige Abänderungen erhalten, welche vom 1. Juni d. J. ab in Kraft treten. Für Drucksachen mit Nachnahme ist die Gewichtsgrenze von 250 Gramm auf 1 Kilogramm erweitert worden. Den Landbriefträgern ist fortan gestattet, auf ihren Bestellgängen zur Ablieferung an die Postanstalt oder zur Bestellung unterwegs auch „Einschreibpackete" anzunehmen. Endlich ist angeordnet worden, daß Einschreibsendungen, Postanweisungen und Sendungen mit Wertangabe, welche der Absender mit dem Vermerk „Eigenhändig" versehen hat, auch dann durch die bestellenden Boten abzutragen sind, wenn der Adressat für gewöhnlich seine Postsendungen bei der Postanstalt abholt oder abholen läßt.

* **Hagen**, 28. Mai. [Der Ortsverband Hagen der Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine] hält seine zweite Ortsverbands-Versammlung am Sonntag, 31. Mai, nachmittags in Delstern im Lokale des Herrn Fischer ab. Herr Prof. Dr. J. H. H. Schmidt aus Hagen wird einen Vortrag über die Entstehung der Schrift halten. Der allgemein beliebte Redner wird seine hochinteressanten Darlegungen durch Zeichnungen 2c. verdeutlichen, so daß die Mitglieder aus dem Vortrag reiche Belehrung schöpfen können. Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder sowie der Freunde der Sache wird gebeten.

‖ **Hagen**, 28. Mai. [Zu der blutigen That,] die am ersten Pfingsttage in der Donnerkuhle verübt wurde, schreibt man uns noch: Der fremde schwer verletzte Mann wurde von mehreren Arbeitern in der Freiherr von Hövelschen Buchenwaldung in der Gemeinde Herbeck etwa 20 Schritte von der von Hagen nach Hohenlimburg führenden Chaussee aufgefunden, und alsbald in das städtische Krankenhaus in Hagen übergeführt. Der Mann hatte eine große klaffende Wunde am Oberschenkel erhalten, außerdem wies der Körper eine Anzahl blutunterlaufener Stellen, von schweren Schlägen herrührend, auf. Der Unglückliche war bereits bei seinem Auffinden infolge des großen Blutverlustes so geschwächt, daß er nicht mehr zu sprechen vermochte. Noch an demselben Nachmittage wurde er von seinem Leiden durch den Tod erlöst. Die bei dem Mann vorgefundenen Papiere lauten auf den Commis Alexander Neumann, geboren am 23. August 1855 in Gleiwitz, mosaischer Religion. Er hatte sich nach dem Abzugsattteste am 13. Januar 1896 von Hamburg nach Breslau abgemeldet. Seine Barschaft betrug noch etwa 14 M. Ueber den oder die Thäter fehlt bis jetzt jede Spur. Hoffentlich gelingt es der zuständigen Polizei, Licht in die mysteriöse Angelegenheit zu bringen.

* **Hagen**, 28. Mai. [S.-G.-V.] Die diesjährige Delegierten-Versammlung des S.-G.-V. findet am Samstag den 30. Mai cr. in dem Saale der Concordia hierselbst statt. — Die bergischen Städte sind von ihrer Absicht, sich dem S.-G.-V. anzuschließen, zurückgekommen und haben in Lennep den „Bergischen Landes-Verein zur Aufschließung der heimatlichen Naturschönheiten" gegründet. Wir wünschen dem Nachbar-Vereine glückliches Gedeihen.

? **Eckesey**, 27. Mai. [Unglücksfall.] Heute Nachmittag waren Maurerleute damit beschäftigt, am Neubau des Herrn Kr. Bretter aus der 2. in die 3. Etage zu bringen, als ein fleißiger Arbeiter das Unglück hatte, aus dem Fenster zu stürzen. Derselbe trug schwere Verletzungen, wahrscheinlich einen Schädelbruch, davon und dürfte kaum mit dem Leben davon kommen, weshalb er schnell in's Krankenhaus gebracht wurde.

* **Breckerfeld**, 26. Mai. [Der Schulvorstand der Schulgemeinde] Breckerfeld-Stadt beschloß in seiner letzten Sitzung die Einführung einer Gehaltsskala für die Lehrer und Lehrerinnen der Gemeinde, die am 1. April 1897 ins Leben treten soll. Es erhalten: provisorisch angestellte Lehrer ein Gehalt von 900 M. und 150 M. Mietsentschädigung. Vom Tage der definitiven Anstellung beträgt das Grundgehalt 1200 M. und steigt nach 5 Jahren auf 1300 M. nach 8 Jahren auf 1400 M., nach 11 Jahren auf 1500 M., nach 14 Jahren auf 1600 M., nach 17 Jahren 1700 M., nach 20 Jahren auf 1800 M. Provisorisch angestellte Lehrerinnen erhalten 900 M. Gehalt. Es steigt vom Tage der definitiven Anstellung ab zunächst um 100 M. und demnächst von 3 zu 3 Jahren um je 100 M. bis zum Höchstgehalt von 1500 M. Auswärtige Dienstjahre können angerechnet werden. Als Mietsentschädigung erhalten die verheirateten Lehrer 250 M., die unverheirateten Lehrer und Lehrerinnen 150 M., bezw. freie Dienstwohnung.

Hohenlimburg, 26. Mai. [Ehejubiläum.] Die in der Nahmer wohnenden Eheleute Andreas Rausch begingen heute das seltene Fest ihrer silbernen Hochzeit. Wir bringen unsern Glückwunsch dem Silberpaare an dieser Stelle dar.

~ **Halver**, 26. Mai. [Maul- und Klauenseuche.] Unter dem Weidevieh der Herren Gebrüder Wippermann hier ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen und zwar unter Tieren, die kürzlich von auswärts angekauft waren. Auch in der Nachbargemeinde Kierspe ist die Seuche neuerdings wieder auf zwei Gehöften ausgebrochen.

⊙ **Meinerzhagen**, 27. Mai. [Kirmes.] Unter dem Einfluß des herrlichen Wetters war unsere „Pfingstkirmes" überaus stark besucht. Schon die vorherigen Tage brachten die einlaufenden Eisenbahnzüge eine Masse Fremde, aber der 2. Pfingsttag überstieg darin alle Erwartungen. Das Gedränge auf der Hauptstraße, wie auch in den meisten Wirtschaften war fast unheimlich. Die Wirte, Krämer 2c. haben gute Einnahme erzielt. Nur der Karussellbesitzer erlitt einen empfindlichen Verlust. Gegen 10 Uhr abends bei überfüllter Besetzung brach plötzlich der Mastbaum und so mußte das Spiel sofort abgebrochen werden. Leicht hätte ein größeres Unglück eintreten können, doch kamen die Fahrgäste mit dem Schrecken davon. Damit war aber auch das Hauptvergnügen der Kirmesbesucher beendet, in friedlicher Stille ohne die flotten Melodien der Karussellorgel durchwandelte Groß und Klein den Kirmesplatz. Am 2. Kirmestag war der Besuch nur ein minimaler, die Fremden strömten wieder zum Bahnhof, um zur alltäglichen Arbeit zurückzukehren.

* **Hohensyburg**, 27. Mai. [Unsere Pfingstkirmes] von bestem Wetter begünstigt, ist recht gut verlaufen. Schon am Vormittag konnte man gestern die Leute scharenweise unsere Höhen hinanziehen sehen, besonders stark war dies am Nachmittage bei Ankunft der Personenzüge am Bahnhofe Westhofen der Fall, im wahren Sinne des Wortes konnte man sagen, es war eine große Völkerwanderung zu nennen. In den Anlagen des Herrn Wulf concertierte die Kapelle des 22. Feldartillerie-Regiments zu Münster. Abends fand in den großen Sälen auf der Burg großer Festball statt, wozu der Andrang ein ganz enormer war. Jedenfalls werden die vielen Buden und Karusselbesitzer mit ihren Einnahmen zufrieden sein, denn auf dem Kirmesplatze war an beiden Tagen ein reges Leben und Treiben und es herrschte im allgemeinen große Kauflust.

* **Witten**, 27. Mai. [Eingestürzt] ist gestern nachmittag in der Hauptstraße die nördliche massive Giebelwand des Wohnhauses der Witwe Gießing. Neben dem Hause wird ein Neubau ausgeführt, der tiefer ausgeschachtet werden soll, als die Grundmauer des Hauses reicht. Dies ist der Grund des Einsturzes. Die auf dem Neubau arbeitenden Leute konnten sich noch frühzeitig retten, weil der Einsturz allmählich von statten ging. Schon gestern mittag drohte ein Einsturz, indem das Sinken des Hauses konstatiert wurde. Die sofort angesetzten Stützen vermochten aber die Giebelwand nicht zurückzuhalten. Sämtliche Einwohner des Hauses mußten auf polizeiliche Anordnung ihre Wohnung verlassen. Die Möbel befinden sich noch in dem bedrohten Hause. Die Besitzerin war bei der Katastrophe nicht anwesend, sondern auf der Blankensteiner Kirmes. Seit dem Einsturze postieren sich Hunderte von Schaulustigen auf der Hauptstraße. Arbeiter sind mit Anlegung von Stützen beschäftigt.

* **Arnsberg**, 26. Mai. [Von der hiesigen Abteilung des Sauerl. Gebirgsvereins] wurde dieser Tage beschlossen, an den Centralvorstand den Antrag zu stellen, es möge im Sommer 1897 mit der Einweihung des Ehmsen-Pavillons die Feier des Gebirgsfestes in Arnsberg verbunden werden.

* **Wattenscheid**, 26. Mai. [Das heilige Pfingstfest] ist hier durch einen Gattenmord entweiht worden. Der Bergmann B. geriet mit seinem 16 Jahre alten Sohn in Streit, da dieser angeblich nicht genug Lohn heimgebracht hatte, in dessen Verlauf der Vater in hochgradige Aufregung geriet. Als seine Frau ihn beruhigen wollte, ergriff er das auf dem Tische liegende Brotmesser und stieß ihr dasselbe in den Hals. Auch das 9monatige Kind, welches im Arme der unglücklichen Mutter lag, erhielt eine Verletzung an einem Händchen. Die tötlich getroffene Frau verschied nach wenigen Minuten. Der Thäter, Vater von zehn Kindern, wurde verhaftet und der Königl. Staatsanwaltschaft vorgeführt.

* **Münster**, 27. Mai. [Ein leider halbvergessenes Dichtergrab] soll demnächst mit einem Denkstein geschmückt werden. Es ist das Grab Annette von Droste-Hülshoffs. In Meersburg am Bodensee ist Annette von Droste-Hülshoff im Jahre 1848 gestorben, dort auf dem stillen, weltabgeschiedenen Friedhofe ist ihre Ruhestätte, unscheinbar und unbeachtet. Es ist erfreulich, daß man in Meersburg den Gedanken gefaßt hat, durch Errichtung eines Denkmals das Andenken der Dichterin zu ehren.

* **Barmen**, 26. Mai. [Mit großer Dreistigkeit] wurde am ersten Pfingsttage in der Nähe des Bahnhofs Toelleturm, während am Luftkurhause tausende von Menschen weilten, von drei halbwüchsigen Burschen an mehreren kleinen Mädchen im Alter von 6—8 Jahren ein Ueberfall verübt. Die „Barm. Ztg." erzählt, daß die Bengel eins der Kinder einige Schritte seitwärts vom Bahngeleise in den Wald schleppten, worauf einer der jugendlichen Wegelagerer das Kind auf die Erde warf und das arme Geschöpf am Halse würgte, während die anderen Kinder durch Drohungen gezwungen wurden, sich still zu verhalten. Nur dem Umstande, daß mehrere Herren auf die merkwürdige Gruppe im Walde aufmerksam wurden und näher hinzugingen, ist es zu verdanken, daß kein weiteres Verbrechen passierte. Das Kind war völlig erschöpft, als es von seinen Peinigern befreit wurde. Die Burschen ergriffen beim Erscheinen der Herren sofort die Flucht; leider wurde keiner ergriffen, obschon einer der Herren sie eine lange Strecke verfolgte und durch Rufen das zahlreiche Publikum zu veranlassen suchte, die Flüchtlinge festzuhalten, welcher Aufforderung unbegreiflicher Weise niemand Folge leistete. Jedenfalls werden die Eltern der überfallenen Mädchen Anzeige bei der Polizei erstatten, und es wäre zu wünschen, daß nach Beschreibung der Burschen die Betreffenden ermittelt und zu strenger Bestrafung gezogen würden.

* **Elberfeld**, 27. Mai. [Der Verein zur Förderung des Unterrichts in der Mathematik und Naturwissenschaft] eröffnete heute in der Aula des Gymnasiums seine 5. Hauptversammlung. Nachdem bereits gestern Abend ein geselliges Zusammensein in den Räumen der Gesellschaft „Erholung" die Teilnehmer ca. 80 an der Zahl, vereinigt hatte, begannen heute Morgen 9 Uhr in der Aula des Gymnasiums die eigentlichen Verhandlungen. Im Namen des Ortsausschusses begrüßte Herr Professor Dr. Adolph-Elberfeld die Anwesenden, indem er die Teilnehmer zu ernster Arbeit einlud und der Hoffnung Ausdruck gab, daß die Verhandlungen zum Wohle der Schule dienen würden. Herr Beigeordneter Lütje bewillkommnete die Teilnehmer im Namen der Stadt Elberfeld und betonte besonders die Fürsorge der Stadt für den Unterricht in jenen Wissenschaften, denen die Versammlung diene. Darauf trat man in die geschäftlichen Verhandlungen ein. Herr Professor Dr. Scheibe entbot den Willkommensgruß seitens des Gymnasiums und wies darauf hin, daß grade der Mathematik und den Naturwissenschaften in den beiden Industriestädten Elberfeld und Barmen besondere Wichtigkeit beigelegt werde, da sie dort in der Industrie die größte praktische Verwendung fänden und schloß mit dem Wunsche, daß die Verhandlungen ersprießliche Früchte zeitigen möchten. Darauf begannen unter der Leitung des Vereinsvorsitzenden, Prof. Dr. Pietzker-Nordhausen die Verhandlungen. Herr Direktor Dr. Holzmüller-Hagen referirte über die Beziehungen des mathematischen Unterrichtes zur Ingenieur-Vorbildung. Referent führte aus, daß die Methode der Vorbildung der Ingenieure auf den technischen Hochschulen und Universitäten eine durchaus verfehlte sei. Statt Integral- und Differentialgleichungen müsse die elementare Mathematik viel mehr in den Vordergrund treten, da sie für den Beruf selbst ungleich wichtiger sei. Der Redner suchte an zahlreichen Beispielen die Richtigkeit seiner Behauptungen von der Zwecklosigkeit der bisherigen Lehrmethode für das Ingenieurfach zu zeigen und schloß mit einigen Thesen, in welchen er den Anschauungsunterricht an Stelle des Unterrichts in Berechnungen gesetzt sehen will. An Stelle der Logarithmentafeln habe mehr das Reißbrett zu treten und ebenso seien Vorlesungen über elementare Mathematik und Mechanik einzurichten. Herr Dr. Schwalbe-Berlin trat den Ausführungen des ersten Herrn Referenten entgegen, indem er die auf den technischen Hochschulen und Universitäten übliche Lehrmethode für zweckdienlich hält. Die allgemeine Bildung dürfte nicht hinter die spezielle Fachbildung zurückgesetzt werden, wofür die Fachschulen vorhanden seien. Nach den interessanten Ausführungen trat eine Pause ein, worauf gegen 11½ Uhr die Sitzung der Abteilung für Physik begann. Herr Professor Dr. Adolph-Elberfeld referierte über die Methoden der elektrischen Schweißung, Teslaversuche und physikalische Demonstrationen. Nachmittags fanden die Sitzungen der Abteilungen für Zoologie, Botanik und Geographie statt, in welchen die Herren Dr. Wendt und Schöler-Elberfeld über das Plößl'sche elektrische Mikroskop und seine Anwendung im Schulunterricht, Dr. Rehfeld-Elberfeld über die Verwendung des verbesserten Mang'schen Apparates im mathematisch-geographischen Unterricht referierten. Hieran schloß sich eine Besichtigung der Räume und Sammlungen des Realgymnasiums unter Führung des Herrn Dr. Börner, womit der erste Tag der Hauptversammlung beendet war.

* **Ronsdorf**, 26. Mai. [Ein bedeutender Brand] entstand in der letzten Nacht in der mechanischen Schreinerei der Firma Bärdorf. Das Fabrikgebäude, das Wohnhaus sowie das benachbarte Haus des Bahnhofsrestaurateurs Höfer wurden in Asche gelegt. Der große Schaden ist durch Versicherungen zum Teil gedeckt, die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt.

Reznicecs geistvolle Ouverture zu „Donna Diana", Smetanas charakteristische symphonische Dichtung „Moldau" guten Erfolg hatten. Schon nicht mehr sehr weit von der Salonmusik ist die Legende „Zorahayda" von Svendsen entfernt. Wagner durfte nicht fehlen; diesmal war er mit dem Vorspiel zum Parsifal und einer Ouverture vertreten. Goldmarks Frühlings-Ouverture voll üppiger Melodik und glühenden Tonfarben bildete die Einleitung zu diesem pompösen Concert, das verdienten reichen Beifall fand.

Als letztes Symphonie-Concert überhaupt wurde das vom 14. März angekündigt. Die öfter gespielte B-dur-Symphonie von Gade, ein Werk von schöner Eigenart, erfreute die Zuhörer. Der Klarinettist des Orchesters, Herr Melotte, brachte darauf ein eigenes Klarinetten-Concert zum Vortrag. Es besteht aus drei Sätzen von denen der erste und dritte Satz zu lang sind. Im übrigen ist die Arbeit Probe eines hübschen Talentes, dem nur noch die rechte Eigenart ermangelt. Sonst gabs noch einige Rippes, Ballet-Musik aus Rosamunde, eine Serenade Roccoco von Meyer-Hellmund, dann die schon besprochene Ouverture zu Dimitri Donskoi und zum Schluß eine Wiederholung von Donna Diana. — Das letzte Concert des städtischen Gesangvereins fesselte in hervorragender Weise durch die Aufführung eines Klavier-Concerts von Georg Rauchenecker, unter des Dirigenten eigener Leitung. Wir haben es hier zweifellos mit einem Werk großen Stils zu thun, das in der Plastik und Konsistenz der Gedanken, in der gewandten Stilistik, schließlich in der selbstständigen Führung des Orchesters, dem eine große Aufgabe zugemutet wird, den gereisten, gedankenreichen Meister verrät. Die neue Bekanntschaft, die uns Herr Musikdirektor Kayser vermittelte, der am Flügel saß, war jedenfalls wertvoll und interessant. Als Solisten des Abends traten Frl. Triepel aus Berlin zum zweiten Mal auf, die, weniger glücklich disponiert, uns in ihren Liedervorträgen nicht so wie im Oratoriengesang befriedigen konnte, und Herr Concertsänger Bernhard Flintz. Von größeren Chorwerken gab es Rheinbergers „Bismarck-Hymne", mit deren Komposition niemandem ein sonderlicher Gefallen gethan worden ist.

Indessen in anderen Städten mit dem März das musikalische Leben gemeiniglich zur Ruhe geht, brachte uns der April noch weitere Freuden im Concertsaal. Das letzte Kammerconcert vermittelte uns die Bekanntschaft mit einem Jugendwerk von Brahms (op. 25), das geteilte Aufnahme finden mußte, da es noch weniger reif ist, mehr der Sturm- und Drangperiode des begnadeten Komponisten angehört. Beethoven kam mit op. 95 und Schumann mit einem Streichquarteit Nr. 41 zu Worte. — Zwischen drin hatten sich auch einmal auswärtige Künstler hierher verirrt. Sie mußten's bitter bereuen, denn das „Düsseldorfer Concert-Ensemble" spielte vor gähnend leerem Hause. Besonders gut waren die Leistungen der Altistin Relée. Fremde Gäste hatten sich auch zu dem letzten Concert der Scison eingefunden, vom 26. April. Es gab der Sängerbund der Mark, der aus Dortmunder, Bochumer, Wittener, und Hagener Sangesbrüdern besteht, die dies Jahr von Herrn Musikdirektor Kayser geführt wurden. Das Köstlichste was sie brachten, waren Kremsers Altniederländische Volkslieder, deren schlichte, doch so reich quellende Melodik alle Herzen gefangen nahm. Bruchs Leonidas mag gewiß noch einige Schönheiten besitzen, die wir übersehen haben, (übrigens sind wir an seinen Vorzügen nicht blind vorüber gegangen), es ist aber unseres Erachtens zweifellos, daß das Werk im Verhältnis zu seiner Länge bitterwenig wertvollen musikalischen Gehalt birgt. Der Komponist ist mehr in die Breite wie in die Tiefe gegangen. Ein Genuß war es, den Vertreter des Leonidas, Herrn Kammersänger Büttner aus Koburg singen zu hören. Die Stimme strahlt in ihrer ganzen Vollkraft, in ihrem bestrickenden Glanze! Jedenfalls ist Herr Büttner einer unser gediegendsten Concertsänger, dem noch einmal hier zu begegnen unser Wunsch ist.

Damit hätten wir unsern Ueberblick über die Concertsaison abgeschlossen. Man muß gestehen, man kann befriedigt nach dieser Rückschau sein, denn es ist nicht nur Vieles geleistet worden, sondern auch viel. Concerte wie das Schmitt'sche Benefiz-Concert, Aufführungen wie die von Rauchenecker's Klavier-Concert, von Zöllners Requiem, das sind doch alles Thaten, die nicht so leicht aus dem Gedächtnis verschwinden und die den Dirigenten alle Ehre machen. Die würdige Bekrönung des Ganzen bildete dann das Musikfest in Dortmund, das erst zu kurze Zeit hinter uns liegt, als daß es nötig wäre, darauf noch näher einzugehen.

Wir widmen vielmehr einige Worte unserem Stadttheater. Auch dessen künstlerische Qualitäten sind unter der Direktion des Herrn Josef Herrmann im abgelaufenen Winter bedeutend gewachsen. Es ist nur zu hoffen, daß auch die nächste Saison einigen Fortschritt zeigt, besonders auf dem Gebiete des Zusammenspiels. Ein guter, vor allem fleißiger Regisseur von Begabung kann da unendlich viel Gutes wirken und selbst mit mittelmäßigen Kräften gute Vorstellungen erzielen. Das Repertoire bot gerade nicht viel Aufregendes. Einige Klassiker-Vorstellungen, eine gelungene Aufführung der „Heimat", sonst vorwiegend Possen und Lustspiele. Die größte That war jedenfalls die Aufführung von Fuldas „Talisman", der hübsch inscenieret, recht beifallswürdig gegeben wurde. Im November ist auch noch das Gastspiel der Berliner Soubrette, Frl. Emma Frühling zu verzeichnen, eines liebenswürdigen Talentes, das hier sehr gefiel. Das Gastspiel im Monat März hat der Direktion kein Glück gebracht. Das Interesse des Publikums war lau, selbst das Gastspiel eines Schauspielers von so prächtigem Talent und reichen Mitteln wie Oskar Bohnse aus Köln es ist, verlief unter verhältnismäßig geringer Beteiligung. Auch in dem Charakterdarsteller Herrn Reißig lernten wir einen Mimen von sehr schätzenswerten Gaben kennen. Schließlich aber können wir den Wunsch nicht unterdrücken, daß einmal für einen leidlich anständigen Fundus in unserm „Stadttheater" Sorge getragen werde. Die Zimmerdekorationen sind fast unwürdig zu nennen, überhaupt ist die Zahl der Dekorationen, — Wald, zwei Zimmer und Saal — doch zu klein, um auch nur geringen Ansprüchen zu genügen. Das Theater Baum stand in dieser Hinsicht anders da. — Wenig Teilnahme erweckte auch das Hamburger Plattdeutsche Schauspiel-Ensemble, wobei uns weniger gefiel, was, als wie gespielt wurde.

So können wir auch auf das Gebiet der Schauspielkunst im Allgemeinen mit Genugthuung zurückblicken. — Daß sich sowohl im Concertsaal wie auf der Bühne die Leistungen qualitativ steigern mögen, ist unser aufrichtiger Wunsch. Dem Publikum wie der Kritik ist jetzt einige Monate Schonzeit gegeben worden. Wir wünschen, daß bei Anbruch des Winters möglichst zahlreich das Publikum an die Opferstätten der Kunst wallfahrten möge. Die Kritik wird auch im nächsten Jahre ihre Pflicht erfüllen, getreu dem Schopenhauer'schen Grundsatz: Das Schlechte herabzusetzen, ist Pflicht gegen das Gute, denn wem Nichts für schlecht gilt, dem gilt auch Nichts für gut.

* **Düsseldorf**, 26. Mai. [Die ersten beiden Tage des 73. niederrheinischen Musikfestes] gingen bei schönstem Wetter, starkem Besuch und gutem Gelingen von statten. Der erste Tag brachte zwei Stücke von Händel, Magnificat von Bach, Wagners Kaisermarsch und Beethovens Neunte. Die Soli sangen die Damen Pregi, Wilhelmi, Haas, die Herren v. Zurmühlen und Meschaert. Prof. Buths dirigirte, alles unter großem Beifall. Den zweiten Tag eröffnete Richard Strauß, der seinen Don Juan vorführte und damit einen zündenden Eindruck hinterließ. Busoni, der Liszt A-dur Konzert spielte, mußte eine Zugabe gewähren. Schumanns Paradies und Peri machte den Beschluß. Die Sopransoli wurden diesmal von den Damen Pregi und Schauseil gesungen. Das Sologuartett und das Sopransolo des Frl. Pregi im zweiten Teil mußten wiederholt werden.

* **Köln**, 26. Mai. [Eine traurige Katastrophe] brach dieser Tage über die Familie des Restaurateurs Cleven herein, der die Wirtschaft im neuen Stadtwalde übernommen hatte. Frau Cleven mußte am Sonntag das Bett hüten. Bereits um 2 Uhr nachmittags konnte der Mann der Kranken ihr eine Einnahme von 1000 Mark heraufbringen. Als spät abends der Gatte nach dieser Summe fragte, war sie aus dem Schlafzimmer verschwunden. In dem Trubel hatte sich jemand in das Zimmer der Frau geschlichen, als diese einen Augenblick ruhte, und das Geld gestohlen. Durch die Aufregung, die die Kranke am Tage gehabt und durch die folgende Enttäuschung ihrer Hoffnungen wurde Frau Cleven nachts vom Herzschlage gerührt und starb plötzlich. Ihr Gatte, von so herbem Mißgeschick getroffen, konnte das Leid nicht fassen. Sein Geist umnachtete sich, und gestern war man genöthigt, den Bedauernswerten nach der Irrenanstalt Lindenburg zu schaffen. Verwandte haben sich der Kinder angenommen.

* **Köln**, 27. Mai. [Der Vorsitzende des Rheinischen Bauernvereins] Freiherr von Loë ist gestorben.

W **Aachen**, 27. Mai. [Internationaler Bergarbeiterkongreß.] In der heutigen Sitzung wurde ein von deutschen Bergarbeitern eingebrachter Zusatzantrag zu der Resolution der Miners Federation betreffend die Versöhnungskommission beraten. Nach diesem Zusatzantrag soll als Normallohn für den achtstündigen Arbeitstag für Deutschland ein Lohn von 5 Mark festgesetzt werden, und jede Nation ihren eigenen Normallohn zu bestimmen haben. Der Kongreß nahm schließlich mit 961 000 Stimmen gegen 36 000 englische Stimmen folgende von Möller-Waldenburg beantragte Resolution an: Die Vertretungen oder Organisationen der Bergarbeiter der einzelnen Länder mögen einen bestimmten, ihren besonderen Verhältnissen und der Konjunktur entsprechenden Minimallohn bezeichnen, an welchem bei den Lohnbestrebungen festzuhalten ist, damit die Agitation für die Lohnerhöhung eine feste Grundlage erhält. Die Vertreter von 90 000 englischen Stimmen enthielten sich der Abstimmung.

Industrie, Handel und Verkehr.

* **Bremen**, 27. Mai. Raffiniertes Petroleum. (Offizielle Notierung der Bremer Petroleum-Börse.) Still. Loko 5,70 Br.

* **Antwerpen**, 27. Mai. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffiniertes Type weiß loko 16¼ bez. u. Br., pr. Mai 16¼ Br., pr. Juni 16¼ Br. Fest.

* **Glasgow**, 27. Mai. Roheisen. Mixed numbers warrants 46 sh. 4 d.

Verschiedenes.

* **Ueber den Verkehr nach der Berliner Gewerbe-Ausstellung** in der Woche vor Pfingsten berichtet Wolffs Bureau: Die Personenbeförderung nach der Gewerbeausstellung in Treptow in der Zeit vom 16. bis 22. d. M. weist folgende Zahlen auf: Zu Schiff wurden etwa 6100 Personen hin- und 4100 zurückbefördert. Die Pferdebahn, elektrische Bahn und die Omnibusse wurden auf der Hinfahrt von rund 91 000 und auf der Rückfahrt von rund 90 000 Personen benutzt. Auf der Eisenbahn fuhren rund 136 000 Personen hinaus und rund 300 000 Personen zurück. Am stärksten war der Verkehr auf der Eisenbahn am Sonntag, den 17. d. M. mit 53 000 Personen hin und 37 000 Personen zurück — und auf den Pferdebahnen am Himmelfahrtstage, an welchem Tage etwa 17 000 Personen hin- und eben so viel zurückfuhren. — In der Woche vom 16. bis 22. d. M. wurden in Berliner Hotels und Chambres-garnies 13 963 Fremde beherbergt.

Letzte Nachrichten.

W **Berlin**, 27. Mai. Nach amtlichen Meldungen aus Capstadt hat Hauptmann v. Estorff die Hottentotten in zwei Gefechten am 18. und 19. April bei Siegfeld, nahe Gobabis, in die Flucht geschlagen. Am 7. Mai erstürmte Major Leutwein, unterstützt von Leuten Witbois und des Oberhäuptlings der Herero, Samuel Maherero, die Werft des aufständischen Herero Häuptlings Kahimema. Lieutenants Schmidt und Eggers, Unteroffiziere Pitt und Alschaefski gefallen, Lieutenant Helm leicht verwundet.

W **Hamburg**, 27. Mai. Die deutsche Lehrer-Versammlung beschloß, die nächste im Jahre 1898 stattfindende deutsche Lehrerversammlung in Breslau abzuhalten.

W **Hohenelbe**, 27. Mai. Während der Sohn des hiesigen Fabrikbesitzers Löwit mit 2 Beamten und 5 Arbeitern gestern bemüht war, durch Entfernung einiger Hindernisse am Schleusenstege dem Hochwasser einen schnelleren Abfluß zu schaffen, wurde die Fabrikbrücke, auf der sie sich befanden, von den Wassermassen niedergerissen und fortgeschwemmt. Löwit, die beiden Beamten und ein Arbeiter wurden gerettet, während von den übrigen Arbeitern als Leichen nur 2 geborgen werden konnten. Das Schicksal der beiden andern ist noch unbekannt.

W **Wiehe** (Bez. Halle), 27. Mai. Heute wurde das hier errichtete Denkmal für Leopold v. Ranke feierlich enthüllt. Als Vertreter der Regierung war Regierungspräsident Graf zu Stolberg-Wernigerode aus Merseburg erschienen; Professor Dr. Lenz vertrat die Universität Berlin; im Namen des Prinzen Albrecht, Regenten von Braunschweig, wohnte Oberbibliothekar v. Heinemann der Feier bei. Der Bürgermeister von Wiehe übernahm das Denkmal mit einer Ansprache, die in ein Hoch auf den Kaiser ausklang. Darauf hielt Professor Dr. Lindner aus Halle die Festrede, welche die unvergänglichen Verdienste Rankes beleuchtete. Im Namen der Familie sprach der Sohn des Gefeierten, Pastor Ranke aus Berlin, deren Dank aus. Der Sprecher einer Abordnung von Studierenden der Berliner Universität hielt eine Ansprache, die zu nacheifernder Thätigkeit im Sinne Ranke's aufforderte. Die ganze Feier nahm einen überaus würdigen Verlauf.

W **Chalons sur Marne**, 27. Mai. Das Kriegsgericht des 6. Armeecorps verurteilte einstimmig den Sergeant-Fourier Boullot vom 153. Infanterie-Regiment in Toul wegen des Verbrechens der Spionage zu 20 Jahren Gefängnis und zur Degradation.

W **Bordeaux**, 27. Mai. Der frühere Rechtsanwalt Friedmann wird heute von hier nach Deutschland gebracht werden.

W **Victoria (British Columbia)**. 26. Mai. Beim Zusammenbruch einer Brücke sind hier 50 Personen, meist Besucher aus den Vereinigten Staaten, welche zur Feier des Geburtstages der Königin hierher gekommen waren, ertrunken.

W **Castrovillari** (Prov. Cosenza), 27. Mai. In der letzten Nacht richtete ein Wirbelsturm hier und in der Umgebung großen Schaden an. Mehrere Häuser wurden zerstört; eine Person kam um's Leben. Die Eisenbahnverbindungen sind unterbrochen.

W **New-York**, 27. Mai. Eine Depesche aus Detroit beziffert den Verlust an Menschenleben durch den vorgestrigen Cyclon auf 100 Tote. Dem Cyclon war ein Gewitter mit unaufhörlichen Blitzen vorangegangen; die Erde zitterte, wie bei einem Erdbeben. Die Erderschütterung verwüstete ein dreißig Meilen langes und dreiviertel Meilen breites Gebiet; in Kairo, im Staates Illinois, scheiterte eine Dampffähre; 30 Personen ertranken.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Maron in Hagen.

Maul- und Klauenseuche.

In den Stallungen des Gutsbesitzer **Ferdinand Beckmann** zu Hengstey ist Maul- u. Klauenseuche ausgebrochen. Ueber das verseuchte Gehöft und über die mit demselben in unmittelbarer Verbindung stehende Weide ist die Sperre angeordnet.

Altenhagen den 27. Mai 1896.

Der c. Amtmann: Wortmann.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindviehbestande des Gutsbesitzers **Schulte** zu Bathey ist erloschen. Die Sperrmaßregeln sind deshalb aufgehoben worden.

Altenhagen den 27. Mai 1896.

Der c. Amtmann: Wortmann.

Geschäftshaus

in bester Lage der Elberfelderstr. m. Lagerhaus, Remise, Hofraum, Einfahrt und Garten, alles in gut. Zust., unter günst. Beding. zu verkaufen.

Offerten unter B. 10549 an d. Exp. d. Ztg.

Ein Raum

zur Schlosserwerkstatt geeignet zu mieten oder zu kaufen gesucht.

Offerten unter N 10563 bef. d. Expd. d. Ztg.

Bauplätze

an d. Wehringhauserstraße auch einzeln und günstigen Bed. zu verkaufen. Off. unter X 10597 an d. Expd. d. Ztg.

In meinem Neubau, Ecke der Mittel- und Marienstraße

2 Ladenlokale

zu vermieten.

10601 **G. Neveling.**

Ladenlokal

zu vermieten. Näheres

10570 Frankfurterstr. 60.

Eine Bäckerei mit Wohnung ist pr. sof. od. später zu vermieten. Das Ladenlokal ist auch zu jedem anderen Geschäfte geeignet. Näh. Iserlohn, Weststraße 30. 10555

Witten.

Die Häuser Hauptstraße 5 und Gemüsemarkt 3,

in vorzüglicher Geschäftslage, mit Wirtschaftsbetrieb und 4300 Mk. Nutzungswert, teilungsh. preiswirdig zu verkaufen.

Offerten unter D. 1835 besorgt die Ann.-Exp. **Jak. Bowinckel,** Elberfeld. 10578

Habe in Altenhagen noch einige

Wohnungen

frei und bin betreffs Vermietung Freitag zu treffen.

10566 Frau **Eug. Grotenfohn.**

2 gut möbl. Zimmer,

1. Etg., mit oder ohne Pension an anständige Herren zu vermiet. Offerten unter R 10579 an die Exp. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

sofort gesucht.

Offerten mit Preis unter Z 10603 an die Exp. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

mit Pension sofort gesucht.

Offerten mit Preisangabe unt. A 10604 an die Exp. d. Ztg.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Mittwoch morgen meinen lieben Gatten, unsern guten Vater, Grossvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel,

den Fabrikarbeiter

Heinrich Stegemann

infolge Lungenentzündung plötzlich im Alter von 65 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die trauernden Familien-Angehörigen:

Witwe Heinrich Stegemann und Kinder.

Hagen, den 28. Mai 1896.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 30. Mai cr., nachmittags 3½ Uhr, vom Sterbehause, Rembergstrasse 31, aus statt.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse starb gestern morgen 9 Uhr zu Volmerswerth bei Düsseldorf infolge eines Unglücksfalles plötzlich unsere liebe Tochter

Theresia Ingenhoven

im Alter von 16 Jahren.

Allen Verwandten und Freunden diese Trauernachricht mit der Bitte um stille Teilnahme.

Hagen i. W. und Volmerswerth, den 27. Mai 1896.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Michael Ingenhoven nebst Frau und Kindern.

Bekanntmachung.

Stadtverordneten-Ersatzwahl.

Nachdem Herr Fabrikant **Ernst Soeding** sein Amt als Stadtverordneter niedergelegt hat, habe ich auf Grund des § 21 der Städteordnung eine Ersatzwahl angeordnet.

Dieselbe ist von der **2. Abteilung** des Wahlbezirks **Hagen-Altstadt** für die Zeit bis Ende 1899, mit welchem Jahre die Wahlperiode des Genannten abgelaufen sein würde, zu bewirken.

Diese Ersatzwahl soll stattfinden

am Montag den 15. Juni 1896,

vormittags von 11 bis 12 Uhr,

im kleinen Saale des Herrn Heimbeck, Körnerstraße 2, eine Treppe hoch.

Die stimmfähigen Bürger der 2. Abteilung des Wahlbezirks Hagen-Altstadt werden zu dieser Wahl hiermit eingeladen und zugleich ersucht, bei der Abstimmung die laufende Nummer des im November 1895 veröffentlichten Wählerverzeichnisses anzugeben.

Hagen, den 23. Mai 1896.

Der Oberbürgermeister: Prentzel.

Bekanntmachung.

Zur Aufbringung der Entschädigung für an Lungenseuche und Milzbrand gefallenes bezw. auf polizeiliche Anordnung getötetes Rindvieh soll auf Anordnung der zuständigen Behörde von den Besitzern solcher Tiere für das Jahr 1896/97 eine Abgabe von 10 Pfennigen für das Stück erhoben werden und zu diesem Zwecke am **Montag den 1. Juni d. J.** durch die Polizeibeamten eine Aufnahme des Rindviehbestandes stattfinden, was ich hierdurch zur öffentlichen Kenntnis bringe.

Hagen, den 27. Mai 1896.

Die Polizei-Verwaltung: Prentzel.

2 Zimmer

pr. 1. Aug. an ruhige Leute zu vermieten. **Herm. Bechmann,**

10539 Lindenstraße 18.

1 frdl. möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension sof. oder später zu vermieten.

10605 Heidenstr. 2.

Kost und Logis

in gutem Hause in der Nähe des Bahnhofs gesucht. Gefl. Offerten unt. Q 10576 an die E. erbeten.

Suche sofort einen mit guten Zeugnissen versehenen, unverheirateten

Knecht,

der mit Pferden umzugehen weiß.

Zu erfr. in d. Exp. 10584

Reisender gesucht.

Ein leistungsfähiges Eisenwaren-Engros-Geschäft sucht einen tüchtigen Reisenden, der **Frankreich** in **genannter** Branche schon mit Erfolg bereist hat. Es werden **nur** solche Herren berücksichtigt, die Letzteres nachweisen können. Eintritt kann event. sof. erfolgen.

Offerten unter V 10593 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein junger 10556

Bäckergehülfe

findet sofort oder in einigen Tagen dauernde Stelle.

Wo, sagt die Exp. d. Ztg.

Schlosser

für Blecharbeiten gesucht.

10545 **Aug. C. Funcke.**

Konkurs Zillekens.

Die zur Konkursmasse **Zillekens** gehörige

Buchdruckerei-Einrichtung

für Accidenz- und Zeitungsdruck

eingerichtet, enthaltend unter anderem:

1 Gasmotor, 1 große Schnellpresse, 1 Steindruckpresse mit 25 Steinen, zahlreiche Schriften u. s. w.

soll am

Dienstag den 9. Juni d. Js.

an Ort und Stelle Wiesenstr. 2 (nahe der Ruhrstraße) freihändig gegen Bar versteigert werden.

Der Uebernehmer kann eventl. in das bisherige Mietverhältnis eintreten. Die Besichtigung kann jederzeit nach vorheriger Anmeldung auf dem nahe gelegenen Bureau des Unterzeichneten, woselbst auch Inventar und Geschäftsbücher zur Einsicht offen liegen und jede gewünschte Auskunft erteilt wird, erfolgen. **Unter 6000 Mark kann der Zuschlag nicht erteilt werden.**

Witten, den 27. Mai 1896.

Der Konkursverwalter:

10590 **Harßewinkel**, Rechtsanwalt und Notar.

Günstige Gelegenheit!

Dem mehrjährigen mit der Kundschaft und den Artikeln gut vertrauten Reisenden eines **lukrativen** Geschäfts der Maschinen- und Werkzeugbranche ist Gelegenheit geboten, dasselbe zu kaufen und wird behufs Uebernahme und späterer Vergrößerung

ein stiller oder thätiger Teilhaber,

letzterer möglichst mit der Eisenbranche vertraut, mit einem verfügbaren Kapital von ca. 30,000 Mark oder mehr gesucht.

Lebensfähigkeit des Geschäfts kann nachgewiesen werden.

Gefl. Offerten unter U. 10591 bef. die Exped. d. Ztg.

Ein tüchtiger zuverlässiger **Reckschmied** wird als erster

Meister

bei hohem Lohn, freier Wohnung 2c. auf sofort gesucht.

Derselbe muß unter Schwanzhämmern alle vorkommenden Façons, Gußstahl und Façonstücken anfertigen können.

Schriftl. Meldungen unter O 9966 an d. Expd. d. Ztg.

Mehrere tüchtige

Feinwalzer

für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.

Remscheider Walz- und Hammerwerk Böllinghaus & Co.

10551 Remscheid.

Einen jungen

Barbiergehülfen

sucht **Aug. Deisting,**

10565 Gevelsberg, Mittelstr. 70.

Ein j. Schneidergehülfe

sucht sofort Arbeit. 10540

Wer sagt d. Exp. d. Ztg.

Suche einen ordentlichen

Postillon. 10582

Wer, sagt die Exp. d. Ztg.

Steinträger

gesucht. 10592

Jägerstraße 74.

Ein Sohn

achtbarer Eltern, der Lust hat die **Kleinschmiederei** zu erlernen, findet sofort Stelle bei 10557

Ew. Asbeck, Altenvörde i. W.

Packer-Lehrling

für ein Eisenwaren-Engros-Geschäft gesucht. 10586

Die Exp. d. Ztg. sagt wo.

Haupt-Agentur

einer erst. deutsch. Versicherungs-Aktien-Gesellschaft für Lebens-, Unfall- u. Haftpflichtversicherung soll neu besetzt werden. Inkasso wird übertragen.

Offerten unter P 10575 an die Exp. d. Ztg.

Ein junger Mann,

evang., angehender Commis, mit schöner Handschrift und guter Rechner wird für das kaufmännische Bureau einer größeren Fabrik gesucht.

Offerten mit Gehaltsansprüchen unter S. 10583 an die Exped. d. Ztg.

Ein Schreinerlehrling

gesucht. 10602

Näh. in d. Expd. d. Ztg.

Ein proveres, tüchtiges

Mädchen,

evg., nicht unter 18 Jahren, pr. 1. August gesucht.

10611 Frau **Herm. Trimpop.**

Ein in allen Hausarbeiten, möglichst auch im Kochen erfahr., zuverlässiges 10577

Mädchen

gesucht, welches Liebe zu Kindern hat. Frau **Joh. Jacobi,**

Elberfeld, Kölnerstr. 13a

Es wird zum 1. Juli ein noch **junges Mädchen**

im Alter von 15—17 Jahren gesucht. Frau **H. Neuhaus,**

10554 Iserlohn, Weststr. 30.

Ein anständiges

Mädchen

für halbe Tage gesucht.

10599 Grabenstr. 7.

Suche z. 1. Aug. ds. Js. ein häuslich erzogenes

Mädchen,

ev., zur Erlernung der Küche.

Garten-Etablissement von **Wilhelm Ferige**

am Gravenbusch in Eving bei

10552 Dortmund.

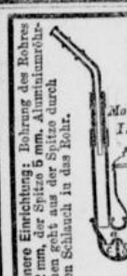
Ein properes, in **Küche und Hausarbeit** durchaus **selbstst.**

Mädchen sof. für kinderlosen Haushalt gesucht. 70 Thaler Lohn. Gute Behandlung. **Carl Vogel** in **Elberfeld,** Königstr. 38. 1058

Für meine Schwester, 21 Jahre alt, erfahren in allen Hausarb., perfekt im Nähen 2c. **suche** per 15. Juni **Stellung** als

Zweitmädchen

oder Stütze, bei bescheidenen Ansprüchen unter Familienanschluß. Gefl. Meldungen unt. F M postl. Plettenberg. 10598



Achtung! Neuheit für Raucher.

Adlerpfeifen „System Berghaus".

D.R.G.M. D.R.P. angemeldet. Viele Auslandspatente.

Herstellung in 3 Modellen.

Modell I. Abguss zerlegbar.

„ II u. III. Abguss aus einem Stück.

Innere Einrichtung: Bohrung des Rohres 12 mm, der Seite 5 mm. Aluminiumröhrchen a für Seite 5 mm, durch den Schlauch in das Rohr.

Flüssigkeit sammelt sich in Behältern b und c durch die Trichter, kann nicht zurücktreten und wird entfernt bei Mod. I durch Abnehmen des Untertheils, bei Mod. II u. III durch die, durch eleganten Stöpsel verschliessbare Ausgussöffnung d. Abgüsse inwendig glasirt, daher leichte und gründliche Reinigung.

Vortheile: Schlauch, Verschraubung, Rohr und Rauchcanal a bleiben stets rein, daher:

guter Geschmack des Tabaks bis zuletzt, keine Uebelkeiten, gesundestes Rauchen für Jedermann.

Viele brillante Atteste von Aerzten und Fachleuten. Prospecte gratis.

Preise per Stück ohne Kopfbeschlag:

	Ganze Länge der Pfeifen: 100 ctm.	70 ctm.
Weichselrohr Ia, wohlriechend	Nr. 1 Mk. 5.—	Nr. 2 Mk. 4.50.
Cedernrohr Ia	Nr. 4 Mk. 4.—	Nr. 5 Mk. 3.80.
Ahorn, Pflaumbaum-, Massholderrohr	Nr. 6 Mk. 3.50.	Nr. 7 Mk. 3.40.
Geschnitztes Rohr	Nr. 8 Mk. 4.—	

Kurze Pfeifen (Weichselrohr) Nr. 3 Mk. 2.75. Nr. 9 (Jagdpfeife) Mk. 2.90.

Mit Neusilberkopfbeschlag pr. St. 25 Pfg. mehr. Verpackung 10 Pfg. für jede Pfeife.

Tabak Mk. 0.80, 1.20, 1.60 per ½ kg. Tabakbeutel, eleg., Mk. 0.50 u. 0.75 pr. St.

Versand portofrei gegen Nachnahme oder vorherige Betrageinsendung.

Eugen Krumme & Cie., Pfeifenfabrik. Gummersbach (Rheinprovinz).

Zum baldigen Eintritt werden

2 kräftige Mädchen

gesucht. 10607

Wo, sagt die Exped. d. Ztg.

Ein ev. Mädchen

für Küche und Hausarbeit für sofort gesucht.

Otto Quambusch, Restaurateur,

10559 Körnerstraße Nr. 91.

Ein properes **Dienstmädchen sofort** oder Juni gesucht.

10546 Bahnhofstr. 31, 2. Etg.

Ein junges Mädchen

aus achtbarer Familie wird für einen kleinen Haushalt, drei Personen, per Mitte Juni gesucht.

Wo, sagt d. Expd. 10600

Ein ordentliches 10608

Dienstmädchen

gesucht. Kampstr. 26.

Suche zum sofortigen Eintritt ein ordentliches 10569

Dienstmädchen

welches zu Hause schlafen kann.

Wo, sagt d. Expd. d. Ztg.

Suche für sofort ein flinkes, in aller Hausarbeit erfahrenes

Vormittagsmädchen.

Nur solche mit guten Zeugniss. wollen sich melden. 10594

Frau Fritz Otto Söding

geb. **Schwemann,**

Körnerstr. 56.

Eine Frau

sucht Stelle zum Stelle zum Waschen, Putzen und Gartenarbeit. Lindenstr. 45.

Frau

mit 1—2 Kindern (am liebsten Beamtenwitwe) wird von einzelstehendem Herrn zur Bedienung und Instandhaltung von 4 Zimmern gegen freie Wohnung, Brand, Licht und sonstige Entschädigung gesucht.

Offerten mit Ansprüchen unter M. 10558 an die Exped. d. Ztg.

Arbeiterinnen

werden dauernd für leichte Arbeiten gesucht.

10610 **Herm. Köhler.**

Ein fast neues

Pianino

wird billig abzugeben. 10547

Wo, sagt die Exp. d. Ztg.

Ehemalige 56er.

Sonntag den 31. Mai, nachmittags 5 Uhr im Lokale von **E. Ernenputzsch**

Verteilung der Fest-Abzeichen für Witten.

Festsetzung der Abfahrtszeit am 7. Juni. 10595

Wehringhauser

Männergesang-Verein „Eintracht."

Samstag, den 30. Mai cr., abends 9 Uhr:

Kommers

im Vereinslokale, wozu die aktiven und passiven Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

10609 **Der Vorstand.**

Zurückgekehrt. 10542

Dr. Jul. Müller,

Spezialarzt für Krankheiten der Haut- u. Harnorgane,

Barmen, kl. Flurstr. 11.

Lebendfrischen Schellfisch 4 Pfd. 50 Pfg.,

fetten Kablian, Maifisch. Alle anderen ger. u. marinierten Fische zu bekannt billigen Preisen.

Aug. Suing, Körnerstr. 5,

10606 Eilpe, Riegestr. 4.

5000 Mark

sind auf gute II. Hypothek zu 4½% zum 1. Oktober zu verleihen. Offerten unter W 10596 an d. Expd. d. Ztg.

Hagener Brodfabrik.

Schwarzbrod

9 Pfd. 70 Pfg.

do. 6 Pfd. sog. **Bauernbrod**

48 Pfg.

Am Samstag von Grabenstr. bis Schwenke ein

schwarzes Cape

verloren gegangen. Wiederbringer erhält Belohnung.

10561 Grabenstr. 8.

Am 25. Mai entlaufen **Tell** großer glatthaar. brauner 10588

Jagdhund

mit weißem Brustfleck. Vor Ankauf warnt. Nachricht erbittet **F. Wunsch** in Milspe.

Hagen-Selbecke.

Große öffentl. Volks-Versammlung

Samstag den 30. Mai cr., abends ½9 Uhr,
im Lokale des Herrn **Carl Schaake**, Selbeckerstr.

Tages-Ordnung:

„Welche Parteien vertreten die Interessen der Arbeiter?"

Referent: Herr **Paul Jahn** aus **Berlin.**

10553 — Entree 10 Pfg. —

Der Einberufer.

Staub-Mäntel, Kragen, Jackets

in anerkannt grösster Auswahl zu billigsten Preisen bei

Basse & Budelmann

Hagen. 10562

Gebr. Kaufmann
HAGEN.

Unsere Anfertigung von
Herren-Garderobe nach Maß
geschieht unter Leitung eines hervorragend tüchtigen Zuschneiders. Wir übernehmen die **weitgehendste Garantie** für tadellosen Sitz, beste Verarbeitung und Güte der Stoffe.
Prompte Lieferung. — Billigste Preise.
— **Muster-Kollektion** —
jederzeit zur Verfügung.

Berliner
Schneider-Akademie
gegründet 1871 von **gegründet 1871**
Rudolf Maurer,
nur Berlin W., Friedrichstr. 65a.

Am 1. und 15. jeden Monats beginnen neue Curse in der Herren- und Damenschneiderei nach dem auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung **1879 prämiierten Carrésystem.**

Soeben erschienen:

Die Jubiläumsausgabe (8. Auflage) der Lehrbücher zum Selbstunterricht **„Der praktische Zuschneider".** 2 Bände, gebunden 20 Mark.

Dieses neue Werk enthält 559 neue Modelle, von denen 313 nach dem verbesserten Carrésystem neu geschaffen sind und behandelt die gesamte Zuschneidekunst, als: Civilgarderobe, Uniform, Jagd- und Sportbekleidung und Damenschneiderei. Auch für ältere Schüler der Akademie, welche die frühere Ausgabe besitzen, zur Anschaffung empfehlenswert.

10548 **Direktor Alfred Maurer.**

Tapeten
billiger wie jede Konkurrenz.
Grösste Auswahl. Muster franko.
Hagener Tapeten-Spezial-Geschäft
C. Zimmermann, Kampstr. 18.
Wachstuche.
Läuferstoffe. — Linoleum.

Liebig'sches Fleisch-Extrakt

Engros-Niederlage bei
B. Spielmanns, Hagen,
Detail-Verkauf:
1/1 Pfund 6.00 M., 1/2 Pfund 3.50 M., 1/4 Pfund 1.80 M., 1/8 Pfund 1.00 M. 7205

Die Verpachtung der Marktstände

für den hiesigen, am Montag den 15. Juni beginnenden 6tägigen Krammarkt findet am

Freitag den 12. Juni d. Js., vormittags 9 Uhr,

auf dem städtischen Viehhofe statt.

Barmen, den 22. Mai 1896. 10589

J.-Nr. 1745 V. **Das Oberbürgermeisteramt.**

Füttern Sie die Ratten u. Mäuse nur mit dem sicher **tötlich** wirkenden
v. Kobbe's Heleolin.
Unschädlich für Menschen und Haustiere. In Dosen à 35 Pfg., 60 Pfg. und 1 Mk. erhältlich bei **Emil Brinker** in Hagen.

Bergmann's
Schuppen-Pomade
wegen ihrer ganz vorzüglichen Eigenschaften für die Kopf- und Haarpflege allgemein bekannt u. beliebt empfiehlt à Tiegel 1 M.
Georg Becker, Friseur. 4409

Oehmig-Weidlich Seife aromatisch



von **C. H. Oehmig-Weidlich**
Zeitz (Filialfabrik **Basel**)
(Grösste Seifen- und Parfümeriefabrik Deutschlands. — Geschäftspersonal über 240 Personen.)
ist rein und neutral und bleibt
allein die beste und billigste Seife
für die Wäsche und den Haushalt.
Giebt der Wäsche einen angenehmen Geruch.
Auch als Toilette-Seife zu empfehlen.

Warnung vor Nachahmungen!

Da **minderwerthige** Nachahmungen im Handel vorkommen, beachte man genau, dass **jedes „ächte" Stück meine volle Firma** trägt!

Verkauf zu Fabrikpreisen in Original-Packeten von 1, 2, 3 u. 6 Pfd. (3 u. 6 Pfd.-Packete mit Gratisbeilage eines Stückes feiner Toilettenseife), sowie in einzelnen Stücken.

Verkaufsstellen durch Plakate (wie obige Abbildung) kenntlich.

Vertreter: Rud. Hoeborn & Co., Agenturen, Hagen.

Die Fabrikate der Firma Oehmig-Weidlich in Toiletteseifen und Parfümerien sind derartig hervorragend, dass sie für die durch die hohen Zölle so sehr verteuerten Auslands-Fabrikate den preiswertesten und besten Ersatz bieten; man verlange deshalb überall die Marke Oehmig-Weidlich. 5457

Nur echt mit Marke „Pfeilring"

LANOLIN
Toilette-Cream
LANOLIN
Marke Pfeilring

Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.

In den Apotheken und Drogerien.

In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Petersen's Caffee
bekannt als vorzüglich und billig;
Bonner und Wiener Brennart.
Hagen. Caffee-Brennerei Elberfelderstrasse
Carl Petersen,

Entölter Cacao ist zu 60% unverdaulich!
Timpes Nährcacao
der beste Ersatz des Kaffee für Nervöse, nährt wie Ei, schmeckt köstlich, ist billiger als alles Aehnliche! Pak. 50 u. 85 Pfg. bei
R. Jasky. 10207

Von allen holzkonservierenden Anstrichen bewährt sich stets als **weitaus wirksamster** das
Avenarius Carbolineum
D. R.-Pat. No. 46021.
Einzig echte, seit 2 Jahrzehnten erprobte Originalmarke.
R. Avenarrus & Co., Köln.
Verkaufsstellen: Hagen: Neuhaus & Lambart, Hermannstr. 6, Aug. Hollmann Wwe., Markt 20, Bommern: Caspar Brinkhoff, Breckerfeld: Hugo Steinbeck, Herdecke: C. Dörken, Hohenlimburg: Wilh. Borchers Ww., Wetter: H. C. Diergarten, Holzhandlung. 8620

Wer Drucksachen
gebraucht, wie **Preis-Cour., Rechnungen, Briefpapier, Converts, Packetadr.** mit Firma, **Copierbücher, Anhängem., Frachtbr.** 2c., beziehe v. **L. Keseberg,** Kgl. Hofl. in **Hofgeismar. Aeuß. bill. Preise. Gute Bedienung.** Muster frk. 2331

Große Betten 12 M.
(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) mit **gereinigten neuen Federn** bei **Gustav Lustig, Berlin S.,** Prinzenstraße **46.** Preisliste kostenfrei. **Viele Anerkennungsschreiben.**

Ein fast neuer
Backofen
(Kohlenheizung) billig zu verkaufen. 10560
Die Exp. d. Ztg. sagt wo.

Eine Pumpe,
die gleichzeitig als **Druckpumpe** gebraucht werden kann, zu kaufen gesucht, event. mit **Bleiröhren.** Offerten unter T 10585 an die Exp. d. Ztg.

Unfall-Versicherung.
Wir suchen für **Hagen und Umgegend** rührige
Vertreter
für **Unfall-** und **Haftpflicht-versicherung.** 10543
Schweizerische Unfall-Versich.-Aktien-Gesellschaft in Winterthur.
Die Subdirektion für Rheinland und Westfalen:
Aug. Schmitz, Köln a. Rh., Mohrenstraße 3.

---

2 ordentliche
Anstreichergehülfen
sofort gesucht.
Carl Stracke,
10573 Wehringhauserstr. Nr. 48.

---

3 tüchtige
Schlossergehülfen
auf sofort gesucht.
Ernst Borbeck,
10567 Werdohl.

Blousen,

aparte Formen, gut sitzend, neue Dessins, 10153
empfiehlt äusserst preiswert

J. Loewenstein,

Hagen, Mittelstrasse 18.

Suer & Detlof, Hagen i. W.
Baumaterialien-Grosshandlung
Specialität: Ausführung von Metlacher Mosaikbelägen & glasirten Wandbekleidungen, Marmor-Mosaik-Terrazzo
Körnerstr. 88.

Hausfrauen und Jungfrauen paßt auf es kommt etwas für Euch! —

Die
Gustav Butz'sche
Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung
Inh. Richard Hartig
in **HAGEN i. W., Mittelstr. 22**
Fernsprecher 39
empfiehlt sich
zur Besorgung von Büchern, Musikalien und Zeitschriften aller Art.
Reichhaltiges Lager von Werken aus allen Wissenschaften etc.
Grösste Auswahl in gerahmten und ungerahmten Bildern.
Nicht vorrätige oder von anderen, auch auswärtigen, Handlungen angezeigte Werke etc. liefere ich schnellstens ohne Preiserhöhung.
Auswahlsendungen,
auch nach Auswärts, werden sofort ausgeführt.
Gleichzeitig empfehle mein
„Modernes Antiquariat",
durch welches ich in der Lage bin, Werke aus allen Gebieten der Litteratur und Kunst etc. zu **bedeutend herabgesetzten** Preisen liefern zu können.
Kataloge worden gratis und franko abgegeben.

Kaufmann,
36 Jahre, der englischen Sprache durchaus mächtig, sucht Stellung. Offerten unter O. 10572 an d. Exp. d. Ztg.

Mehrere jugendliche
Dreher
auf sofort gesucht. 10564
Zu erfragen in d. Exp. d. Ztg.

Gewerkverein Hirsch-Duncker
Ortsverband Hagen i. W.

2. diesjähr. Ortsverbands-Versammlung

im Lokale des Herrn **Aug. Fischer** zu **Delstern** am Sonntag den 31. d. Mts., nachmittags 4 Uhr.

Vortrag

des Herrn Prof. Dr. J. H. Heinr. Schmidt-Hagen.

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder, sowie der Freunde der Sache bittet

10568 Der Verbands-Ausschuß.

Neu! Achtung! Neu!
Reichshalle,
Altenhagener Brücke, direkt am Hauptbahnhof.
Täglich Concert
der beliebten Sängergesellschaft Geschw. Peter Neumann.
Direktion **Ant. Ober.** 8883
6 Damen. 1 Herr.

Gegenüber dem Südportal des Domes. **Köln** am Hof 18, 2 Min. v. Hauptbahnhof.
Hotel Reichshof
Restaurant Zwarg
hält sich bestens empfohlen.

Schwimm-Verein
Hagen i. W.
Uebungsstunden:
In der **Hagener Badeanstalt**
a) Männer-Abteilung
jeden Montag abend um 8½ Uhr,
b) Jugend-Abteilung
jeden Sonntag vormittag um 12 Uhr.
Anmeldungen werden in den Uebungsstunden entgegengenommen.
9675 **Der Vorstand.**
Anmerkung: Die Mitglieder der Jugendabteilung, die von Eintrittsgeld und Beiträgen befreit sind, genießen gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte seitens der Hagener Badeanstaltsgesellschaft die Vergünstigung, während der Uebungsstunden das Schwimmbad für 10 Pfg. besuchen zu dürfen.

Atelier
für künstliche Haararbeiten
von
Ludw. Schuppel,
Friseur, 9727
Wehringhauserstraße Nr. 3.

Fritz Zimmermann,
Zahnkünstler,
Schulstrasse 3a.
1166



Spezial-Geschäft
für Haut-, Haar- und Zahnpflege-Mittel
Flora-Drogerie
Mittelstr. 5 am Markt.

MAGGI'S
Suppenwürze verdient die Beachtung der Hausfrauen. Zu haben in Original-Fläschchen von 65 Pfennig an bei
O. & F. Meibes, Elberfelderstr.
Bestens empfohl. werd. Maggi's **praktische Gießhähnchen** zum sparsamen u. bequemen Gebrauch der Suppenwürze. 10544

Holste's
Bielefelder
Crêmefarbe (flüssig)
crêmt herrlich nach Art der **Bielefelder Wäsche** Gardinen, Rouleaux und Spitzen. Gläser zu **30** u. **50** Pf.
1 Literflasche M. **2.** 9186
In Hagen zu haben in allen besseren Drogen- u. Kolonialwarengeschäften.

Patente all. Länd. zu mäß. Preisen, Ratis gratis durch Hans Friedrich Ingenieur und Patentanwalt Düsseldorf. Beste Empfehl.

Tietze's
Muchëin
bestes, gefahrloses Mittel. Es tötet die lästigen Insekten sofort und bewahrt so Menschen und Vieh vor der häufigen Uebertragung von Krankheiten. Gleich schnell tötet es **Schwaben, Motten, Russen, Wanzen** 2c. Zu haben in Paketen à 10, 25 u. 50 Pfg. allein echt in **Hagen** bei Herren **Emil Brinker,** Elberfelderstraße 30a, **W. Schmeltzer.**

Städtischer
Gesang-Verein.

Von Seiten des **Städtischen Gesang-Vereins** zu **Lüdenscheid** ist an den Hagener Verein die freundl. Einladung ergangen, bei der am **Sonntag den 31. d. Mts.** in Lüdenscheid stattfindenden Aufführung des
„Achilleus"
von **M. Bruch**
mitzuwirken.
Diejenigen Mitglieder, welche sich am Musikfeste aktiv beteiligt haben und geneigt sind, der Einladung des Lüdenscheider Vereins zu entsprechen, werden hiermit freundlichst gebeten, sich am
Freitag den 29. d. Mts. abends 8½ Uhr
zum Zwecke gemeinsamer Besprechung über die Fahrt 2c. in der **Concordia** einzufinden.
Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.
10550 **Der Vorstand.**

Hagener
Wilhelm-Stift.
General-Versam
Samstag den 6. Ju
nachmittags 4 Uhr,
im kleinen Saale des Restaurants **Heimbeck.**
Tages-Ordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Rechnungslage d. Rendanten.
4. Vorstands-Ergänzungswahl.
5. Verschiedenes.
10574 **Der Vorstand.**

Am 12. u. 13. Juni Ziehg.
VI. Münsterbau-Lott.
zu Freiburg i. B.
3234 Geldgew. 215000 Mk.
Hauptgew. Mk. 50000, 20000 2c.
Lose à 3 Mk. (Porto u. Liste 30 Pfg. extra) versendet
Carl Schürmann, Hagen.

Bis Sonntag den 31. Mai verreist. 10468
Zahnarzt Schmalenbach.

Eine goldene Brosche
von einem Dienstmädchen an der unteren Rembergstraße **verloren.**
Abzugeben Arndtstr. 9. 10589

Handels-Nachrichten.

Neuß, 27. Mai.

		M	₰
Neuer Weizen, kleiner,	1. Qual.	15	80
ditto engl.	1. "	15	30
ditto engl.	2. "	14	30
Neuer Roggen à 100 Kilo	1. Qual.	11	80
	2. "	10	80
Neuer Hafer à 100 Kilo		12	80
Buchweizen à 100 Kilo	1. Qual.	14	—
	2. "	13	—
Raps à 100 Kilo	1. Qual.	—	—
	2. "	—	—
Aveel (Rübsen) à 100 Kilo	1. Qual.	—	—
dto. à 100 Kilo	2. Qual.	—	—
Kartoffeln		5	—
Heu	à 500 Kilo	28	—
Weizenstroh	" "	—	—
Roggenstroh	" "	17	—
Butter	per Kilo	2	—
Eier per Schock (60 Stück)		3	60
Rüböl pr. 100 Kilo in Partien von 100 Centnern (ohne Faß)		46	50
Rüböl pr. 100 Kilo faßw. (ohne Faß)		48	—
Gereinigt. Oel pr. 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl		74	—
Preßkuchen pr. 1000 Kilo		—	—
Weizenvorsch. 00 à 100 Kilo		—	—
Kleien à 50 Kilo		4	40

Nr. 123. (Zweites Blatt.) Donnerstag den 28. Mai 1896. 83. Jahrgang.

Abonnementspreis pr. Quartal M. 2.50.
Insertionspreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen.
Fernsprecher Nr. 39.

Das Laienelement in der Rechtspflege.

Für die zweite Beratung der Justiznovelle, über deren Schicksal in dieser Session sich leider immer noch nichts Bestimmtes sagen läßt, haben Mitglieder des Centrums Anträge eingebracht, die darauf hinausgehen, die Teilnahme des Laienelements an der Strafrechtspflege zu erweitern. In der Justiznovelle selbst ist die Kompetenz der Schöffengerichte bereits erweitert, also den nicht juristisch vorgebildeten Beisitzern ein größerer Wirkungskreis zugesprochen worden. Nun haben Abg. Groeber und Genossen den Antrag gestellt, diese Wirksamkeit der Laien noch weiter auszudehnen. Es sollen nach diesem Antrag bei den Landgerichten in der Hauptverhandlung von Strafsachen den drei Richtern zwei Schöffen, bei den Oberlandesgerichten den fünf Richtern vier Schöffen an die Seite gesetzt werden. Ueber die Auswahl der Schöffen sind Bestimmungen vorgeschlagen, welche im ganzen den für die Auswahl der Schöffen bei den Amtsgerichten bestehenden entsprechen. Das Amt des Landgerichts- und Oberlandesgerichtsschöffen soll ein Ehrenamt sein und nur von einem Deutschen versehen werden können. Die Reihenfolge der Teilnahme der Schöffen in den einzelnen Sitzungen soll durch Auslosung bestimmt werden, nachdem die Sitzungstage für das ganze Jahr im Voraus festgestellt sind. Bei der Abstimmung sollen die Schöffen vor den richterlichen, vom Lebensalter auch vom jüngsten Beginnend ihre Stimme abgeben. Ist ein Berichterstatter ernannt, so stimmt dieser zuerst ab. Eine Reihe weiterer Ausführungsvorschriften sind bestimmt, den gesetzgeberischen Gedanken einer verstärkten Heranziehung der Laien zur Strafrechtspflege praktisch zu gestalten.

Es ist leicht zu erkennen, was den Antragsteller zur Einbringung eines so wichtigen Antrags veranlaßt haben mag. Es ist die Beobachtung, die namentlich im letzten Jahrzehnt des Bestehens unserer Reichsjustizverfassung so häufig gemacht ist, daß sich die Rechtsprechung gelehrter Richter oft weit entfernt von der Auffassung eines Rechtsfalls, die der gesunde Menschenverstand hegt, um einen landläufigen Ausdruck anzuwenden. Wir haben häufig genug erfahren, daß oft Fälle von Scharfsinn und haarspaltender Gelehrsamkeit aufgewendet sind, um auf Grund geschriebener Paragraphen Urteile zu fällen, die mit dem lebendigen Rechtsbewußtsein des Volkes in Widerspruch stehen. Das Reichsgericht namentlich hat durch solche auf haarspaltende Dialektik gestützte Urteile seiner Rechtsprechung ein eigenartiges Gepräge gegeben. Die Gerichte sind aber nicht dazu da, durch Interpretationskunststücke den juristischen Scharfsinn zu üben, sondern das geltende Recht zu schützen und es zu wahren, sofern es durch die ergangenen Urteile verkannt worden ist. Aus dieser Erwägung heraus hat das Gerichtsverfassungsgesetz die Schwurgerichte und Schöffengerichte gebildet; aus dem gleichen Gesichtspunkt soll nun die Mitwirkung der Laien-Richter erweitert werden.

Welche Aussicht aber diese Anregung im Reichstag und im Bundesrat hat, läßt sich schwer sagen. Daß der Antrag von Mitgliedern der stärksten Partei im Reichstag eingebracht ist, sichert ihm jedenfalls Beachtung, denn dadurch werden ihm von vornherein zahlreiche Stimmen gesichert. Zweifelhaft ist schon, ob das ganze Centrum für ihn eintreten wird. Unter den Juristen, die ja zahlreich im Centrum vertreten sind, sind die Ansichten über die Wirksamkeit der Schöffengerichte geteilt; es giebt in der Juristenwelt entschiedene Gegner dieser Institution, die sicher von ihrer Ausdehnung nichts wissen wollen. Andererseits haben aber die Schöffengerichte unter den praktischen Richtern auch warme Anhänger, wie ja auch der Antragsteller Abg. Gröber aus eigener praktischer Erfahrung als Landrichter eine Erweiterung des schöffengerichtlichen Verfahrens befürwortet. Dazu kommt die Gegnerschaft aus politischen Gründen; wie gegen die Schwurgerichte so ist ein allerdings nur kleiner Teil der gesetzgebenden Körperschaft gegen die Beteiligung des Laienelements an der Strafrechtspflege überhaupt. Auch jene Erwägungen, die den Assessorenparagraphen veranlaßt haben, dürften mitsprechen. Jene Berücksichtigung von Familienverhältnissen, die bei Berufsrichtern als wünschenswert bezeichnet worden ist, ist bei der vermehrten Heranziehung von Schöffen unmöglich, und ein Rückschluß von dieser Thatsache auf jene Wünsche liegt nahe. Jedenfalls aber verdient der Gedanke volle Beachtung und ernstliche Prüfung, durch vermehrte Anstellung von Laien-Richtern den Anforderungen des Lebens gegenüber juristischen Abstraktionen stärkere Geltung zu verschaffen.

Westfälisch-Rheinisches.

* **Hagen,** 28. Mai. [Das neue preußische Jagdscheingesetz] das am 20. August 1895 in Kraft getreten ist, wird erst nächstens allgemein zur Anwendung kommen, da die noch vor dem Inkrafttreten des Gesetzes gelösten Jagdscheine ihre Gültigkeit bis Ablauf der Zeit, für die sie ausgestellt worden, behalten haben. Es werden also allgemein Jahresjagdscheine für 15 M. erteilt werden, abgesehen von den Tagesjagdscheinen, die 3 M. kosten. Ausländer, die in Preußen keinen Wohnsitz oder Grundbesitz haben, müssen 40 oder 6 M. entrichten. Hinsichtlich der Zuständigkeit für Erteilung der Jagdscheine ist nicht, wie früher, nur der Wohnsitz des Nachsuchenden maßgebend, sondern es genügt auch die Thatsache, daß dieser zur Ausübung der Jagd berechtigt ist, also wenn z. B. der Nachsuchende zur selbständigen Ausübung der Jagd berechtigenden Grundbesitz oder bereits eine Jagd gepachtet hat. Um möglichst schnell einen Jagdschein zu erlangen, empfiehlt es sich, dem Gesuche um Ausstellung des Jagdscheins sogleich ein Zeugnis der Ortspolizeibehörde des Wohnorts des Nachsuchenden beizufügen, das sich über die Zulässigkeit des Antrages ausspricht.

* **Hagen,** 28. Mai. [Um möglichst vielen Arbeitern den Besuch der Gewerbe-Ausstellung] in Berlin zu ermöglichen, hat der Eisenbahnminister angeordnet, daß von mindestens 75 Kilometer von Berlin entfernten Stationen an gewerbliche Arbeiter und Arbeiterinnen einzelner auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung vertretener Gewerbezweige, deren Sonderausstellung ihrer Anlage nach vorzugsweise belehrend und anregend auf die Arbeiter zu wirken geeignet scheint, ermäßigte Rückfahrkarten mit siebentägiger Gültigkeitsdauer zum Preise von 1 Pfennig für das Kilometer jeder Hin- und Rückfahrt auszugeben seien, welche zur Benutzung der dritten Klasse der Personenzüge berechtigen. Die Ausgabe ist jedoch von einem bei der betreffenden Direktion zu stellenden schriftlichen und eingehend begründeten Antrage des Arbeitgebers oder Betriebsleiters sowie davon abhängig zu machen, daß die Fahrt von einer Mindestzahl von 30 Arbeitern und unter Führung des Antragstellers bezw. eines Beauftragten desselben unternommen wird. Die Rückreise kann auch einzeln angetreten werden.

⅄ **Gevelsberg,** 26. Mai. [Preisfliegen. — Gerettet.] Der Brieftauben-Verein „Fauna", welcher sich der Wupperthaler Reisevereinigung angeschlossen hat, veranstaltete am Pfingstsonntage ein Preisfliegen im Vereine. Die Preistour erstreckte sich von Lehrte auf eine Entfernung von 230 Kilometer. Laut Telegramm des Begleiters, Herrn Herm. Kleuser aus Barmen erfolgte der Aufstieg um 6 Uhr 30 Min. früh bei Ostwind und leicht bedecktem Himmel. Die erste Taube traf schon 9 Uhr 58 Min. auf ihrem heimatlichen Schlage ein. Es erhielten Preise die Herren: W. Weishaupt 1., 9., 15., 18.; W. Weise 2., 19., 21., 22.; Ew. Wortmann 3., 4., 5., 7.; Gebr. Kuhlmann 6., 10.; Gust. Sander 8., 14., 20.; Gebr. Wöste 11., 12., 13., 16., 17., 23., 24., 25. Nächsten Sonntag erfolgt von Magdeburg aus ein Preisfliegen um Staatsmedaillen. — Beim Blumenpflücken fiel ein 2½jähriges Mädchen in den Untergraben des Mühlenteiches und wurde wie leblos aus dem Wasser gezogen. Die angestellten Wiederbelebungsversuche waren glücklicherweise von Erfolg gekrönt.

* **Iserlohn,** 27. Mai. [Die Sammlungen für das Kaiser Friedrich-Denkmal] sind so gut von statten gegangen, daß die Grundsteinlegung für das Denkmal am 18. Oktober, dem Geburtstag des Helden, zu erwarten steht. Als Platz für das Monument soll, wie die „Rh.-W. Ztg." hört, die vom Bahnhof in den nordwestlichen Stadtteil führende Treppe in Aussicht genommen sein, deren Umbau von den Stadtverordneten schon beschlossen worden ist. Der Plan ist insofern ein günstiger zu nennen, als bei seiner Verwirklichung die Kosten für das Fundament, welches dann ja durch den Treppenbau gebildet wird, fortfallen. In diesen Tagen war das Modell für den Treppenaufbau in dem Atelier des Bauunternehmers Dinkloh für die Mitglieder des Komitees zur Besichtigung ausgestellt. Das Urteil derselben soll ein durchweg günstiges gewesen sein. Ueber die Ausführung des Denkmals selbst schweben die Verhandlungen noch, da dem Ausschusse eine große Anzahl von Angeboten hervorragender Künstler zugegangen ist.

⅄ **Werdohl,** 26. Mai. [Das Unglück] auf der Schmalspurbahn zwischen unserem Ort und Augustenthal, wobei ein Heizer das Leben verlor, ist, wie wir hören, dadurch entstanden, daß sich an der betreffenden Stelle auf der Chaussee ein Durchlaß befindet, der mit einer eisernen Platte abgedeckt ist. Ueber diese eiserne Platte führt das Geleise der Schmalspurbahn. Die eiserne Platte soll nun nachgelassen haben und dadurch sind die Schienen gesunken, und infolgedessen ist die Maschine entgleist.

* **Dortmund,** 26. Mai. [Die vierte Versammlung des Vereins öffentlicher Mädchenschulen] für Westfalen-Rheinland und Hessen-Nassau tagte heute im Kasino. Es waren vertreten die Städte Dortmund, Hagen, Hörde, Unna, Hamm, Minden, Elberfeld, Köln, Mülheim (am Rhein), Barmen (Unter- und Mittelbarmen), Kassel und Krefeld. Nach den üblichen Begrüßungen u. a. durch den Oberbürgermeister, und nach Erstattung des Jahresberichtes, sprach Oberlehrer Hohl von hier über „Wandkarten und Atlanten." Der Herr Redner behandelte im ersten Teile seiner Ausführungen hauptsächlich die allgemeinen Fragen der Schulkartographie, im zweiten Teile die bekanntesten Schulkarten und Atlanten und betonte, daß für die Mädchenschulen die Atlanten für die Mittelstufen genügten. Der das Thema in ziemlich erschöpfender Weise behandelnde Vortrag rief eine lebhafte Debatte hervor. Dem Redner wurde Dank gezollt. — Den zweiten Vortrag hielt Herr Dr. Wespy aus Krefeld über „die Wirkungen der Bestimmungen vom 31. Mai 1894 auf die äußere Organisation des öffentlichen höheren Mädchenschulwesens."

Der Herr Redner behandelte das Thema in ausführlicher Weise und zwar gipfelten seine Ausführungen in folgenden Leitsätzen:

1. Die Versammlung erkennt an, daß die „Bestimmungen," die energische Mitwirkung der Frau an dem Werke der höheren Mädchenschule, allgemein sichern was dankbar begrüßt wird.

Die Einführung einer Gehülfin des Direktors in erziehlichen Fragen ist indessen nicht als zweckmäßige Maßregel zur Verwirklichung einer guten Absicht anzusehen, vielmehr liegt darin eine gewisse Unbilligkeit da

a) die gleiche Einrichtung für Mädchen-Mittel und Mädchen-Volksschulen nicht vorhanden ist,
b) den Direktorinnen nicht zur Wahrung des Familiencharakters in der Schule entsprechend, ein Gehülfe bei der erziehlichen Aufgabe der Schule beigegeben ist.
c) Die Thätigkeit, Rechte und Pflichten der übrigen Lehrer und Lehrerinnen unberechtigt geschmälert erscheinen.

2. Die Gefahr, daß die Einrichtung entweder
a) eine leere Form bleibt oder
b) selbst bei taktvollster Handhabung durch die Direktoren Unfriede, Unzufriedenheit in die Kollegien tragen kann.

Als nächster Versammlungsort im Jahre 1898 wurde Elberfeld bestimmt. Der Vorsitzende schloß gegen 2 Uhr die Versammlung. Es fand dann im Kasino ein gemeinsames Mahl statt.

Bochum, 26. Mai. [Apothekenpreise.] Die Reichsadler-Apotheke wurde zu 450,000 M. und die Alte Apotheke zu 420,000 M. verkauft. Letztere Apotheke hat der bisherige Besitzer vor einigen Jahren für 348,000 M. erworben.

* **Hamm,** 26. Mai. [Auf Wiederaufnahme] in den Kriegerverein in Schwerte hatte, wie unsern Lesern erinnerlich sein dürfte, der Restaurateur Walter von hier geklagt. Er war aus dem Verein ausgeschlossen worden, weil er auch noch Mitglied des Garde- und Landwehr-Vereins war, die Mitgliedschaft bei beiden Vereinen aber nicht zulässig sei, wie ein in dieser Richtung in einer Generalversammlung gefaßter Beschluß sagte. Der Kriegerverein hatte aber versäumt, diesen Beschluß in seine im Jahre 1893 neu festgesetzten Satzungen aufzunehmen. Infolgedessen hielt sich W. für berechtigt, einem zweiten Kriegerverein, der ebenfalls dem deutschen Kriegerbunde angehört, beizutreten, und beschritt gegen seinen Ausschluß den Rechtsweg. Das Amtsgericht in Schwerte und das Landgericht zu Hagen gaben dem Kläger Recht. Gegen dieses letztere Urteil legte der Krieger-Verein Schwerte Berufung beim Oberlandesgericht ein. Das Oberlandesgericht verwarf die Berufung, womit der beklagte Verein verurteilt ist, den Kläger Walter wieder als Mitglied aufzunehmen. Herr Justizrat Windthorst vertrat in dem gestrigen Termin den Kriegerverein zu Schwerte und Herr Justizrat Thiele den Restaurateur Walter.

Siegen, 26. Mai. [Auf die Beschwerde einer Anzahl katholischer Beamten] in Siegen über die Heranziehung des ganzen Gehaltseinkommens zur Schulsteuer hat die Arnsberger Regierung denselben zum Bescheide erteilt, daß die Unterhaltungskosten der katholischen Schule, so lange die Kosten derselben nicht auf den Communaletat übernommen seien nach § 29 ff. Teil II Titel 12 Allg. Landrechts gleichmäßig Obliegenheit der sämtlichen katholischen Hausväter, zu denen auch die im Schulsocietätsbezirke wohnenden Beamten gehörten, sei. Die Schulgemeinde hätte deshalb keine Veranlassung, den Beamten ein Privileg zu schaffen.

* **Bielefeld,** 26. Mai. [Dem Beschluß unserer Stadtverordneten] beim Provinzialrat über die Entscheidung des Bezirksausschusses bezüglich der Zuschläge zur Aufbringung der Gemeindesteuern Beschwerde zu erheben, hat sich der Magistrat angeschlossen, so daß nunmehr die einmütige Vorstellung über den Sachverhalt an die Oberinstanz geht. Bei einer sorgfältigen Prüfung desselben wird es dem Provinzialrat sehr leicht sein, meint der Bielefelder „Wächter", entsprechend den lokalen Verhältnissen der Stadt Bielefeld, den von unserer städtischen Verwaltungsbehörde festgehaltenen Sätzen der Steuerzuschläge seine Zustimmung zu erteilen.

* **Minden,** 27. Mai. [Der Bau des Kaiser Wilhelm-Denkmals] an der Porta hat in letzter Zeit große Fortschritte gemacht. Die Zahl der Arbeiter ist jetzt auf ca. 130 gestiegen, die Gesamtarbeitsleistung auf 86 pCt. der Sollleistung. Der Rest von 14 pCt. steht zu der bis zur Schlußfeier am 18. Oktober d. J. noch verfügbaren Bauzeit in einem recht günstigen Verhältnisse. Mit der Aufstellung des mächtigen Kaiserstandbildes wird dem Vernehmen nach am 1. September begonnen werden. An der Schlußsteinfeier wollen auch die zum Kreiskriegerverbande Minden gehörigen 39 Vereine mit ihren 2292 Mitgliedern vollzählig teilnehmen. Das Präsidium hat bereits Auftrag erhalten, die deshalb notwendigen Schritte zu thun.

Elberfeld, 26. Mai. [Bahnbau.] Die königliche Eisenbahn-Direktion zu Elberfeld ist mit der Anfertigung allgemeiner Vorarbeiten für eine Nebenbahn von Finnentrop nach Meschede oder Wennemen beauftragt worden.

mp Elberfeld, 26. Mai. [Ein erschütternder Unglücksfall] ereignete sich gestern hier in der Elsasserstraße. Eine Anzahl Personen hatte per Wagen eine Pfingstfahrt nach auswärts unternommen. Auf der Rückfahrt in der Elsasserstraße angekommen, wollte ein 25jähriges Mädchen, Anna Lautermann, vom Wagen aus einen Bekannten begrüßen, lehnte sich hierbei etwas zu weit hinaus, verlor das Gleichgewicht und fiel so unglücklich mit dem Kopfe auf das Straßenpflaster, daß es das Genick brach und sofort eine Leiche war. Die Verunglückte war die Braut eines zur Zeit zum Militär eingezogenen Mannes und wollte in Bälde heiraten.

* **Elberfeld,** 27. Mai. [Der Haus- und Grundbesitzer-Verein] hatte das Gesuch an den Finanzminister gerichtet, einen besonderen Kommissar für die Veranlagung zur Einkommensteuer für Elberfeld zu ernennen. Das Gesuch ist jetzt abschlägig beschieden worden, da der Minister keine Unzuträglichkeiten des gegenwärtigen Zustandes anerkennen könne. Ferner wurde beschlossen, auch in diesem Jahre wiederum einen Prozeß gegen die Stadt wegen der Grund- und Gebäudesteuerzuschläge zu erheben; dem Vorstande wurde das Weitere überlassen.

Im Banne der Freiheit.

33) Roman von **O. Elster.**

Mit der Einnahme von Mainz werden wir die Franzosen über den Rhein zurücktreiben und auf Paris vordringen. Der Himmel mag den Plänen unseres Feldherrn günstig sein und mich bald wieder mit Dir, meine teure Viktoria, vereinigen. Unser Sohn, unser lieber Hans, befindet sich in der Pflege der Groß-Eltern vortrefflich. Er sehnt sich aber nach seiner Mama." — — —

Auch in Viktorias Herzen lebte die Sehnsucht nach ihrem Kinde; sie hoffte, daß ihr Vater hergestellt werden würde, daß sie mit ihm nach der Schweiz oder England entfliehen und von dort nach Deutschland zurückkehren könnte. Aber so kräftig und widerstandsfähig die Natur des alten Soldaten war, so lasteten doch die siebenzig Jahre seines Alters nicht ohne Beschwerde auf ihm und drohten, dem Blutverlust und dem Fieber zu unterliegen.

Der alte Soldat befand sich fast stets in fiebernder Bewußtlosigkeit, oder in einem tiefen ohnmachtähnlichen Schlaf, der mehr eine Folge der Schwäche, als ein Vorbote der Genesung war. Viktoria pflegte den Vater Tag und Nacht, unterstützt durch Baptiste, den alten Diener des Herrn de Peronne. Dieser selbst erkundigte sich täglich nach dem Befinden seines Gastes; zuweilen erschien auch Jeanne in dem Krankenzimmer, sprach einige Worte mit Viktoria, erkundigte sich, ob etwas zur Pflege des Verwundeten nötig sei und verabschiedete sich dann wieder in zurückhaltender Weise.

Wenn Johann gehofft hatte, daß sich ein freundliches Verhältnis zwischen Jeanne und Viktoria herausbilden und der letzteren Einfluß das starre, verdüsterte Herz Jeannes fremdlicheren Eindrücken, sanfteren Regungen zugänglich machen würde, so sah er sich vorerst schmerzlich getäuscht.

Die beiden Frauen standen sich in kühler Zurückhaltung gegenüber; wenn einmal das Eis des Stolzes sich lösen wollte, wenn ein freundlicher Strahl in ihren Augen sich entzündete, so war es Jeanne, welche mit Gewalt jede Annäherung verhüten zu wollen schien.

„Ich verstehe Mademoiselle Jeanne nicht," äußerte Frau von Düren eines Tages zu Johann, der am Fenster stand und düster in den herbstlichen Sturm hinausschaute, welcher die welken Blätter und Blüten des Gartens vor sich hertrieb. „Mir scheint, ein tiefer Schmerz, ein peinigender Zweifel an ihrem Herzen zu nagen, der sie allen sanfteren Eindrücken unzugänglich macht. Sie haben sich doch geliebt, Johann, Sie wollten doch Ihre Hände für immer zusammenlegen; wie konnte es nur geschehen, daß sich eine Scheidewand zwischen Ihren Herzen emportürmte, die scheinbar undurchdringlich?"

Johann seufzte leise. Er kannte jetzt den Grund der Veränderung des Wesens Jeannes. Aber durfte er ihn Viktoria sagen? Durfte er ihr sagen, daß ein falscher Freund die Qual der Eifersucht in Jeannes Herzen entzündet? Durfte er ihr sagen, daß sie selbst der Gegenstand dieser Eifersucht, dieses Zweifels gewesen? Daß seine jugendliche Schwärmerei für sie dem falschen Freunde den Vorwand gegeben, um seine Liebe zu Jeanne zu verdächtigen, um den Zweifel, den Groll, das Mißtrauen in Jeannes Herz zu senken, damit es sich von ihm abwende und sich dem Werben des falschen Freundes eröffne?

Er blickte in das offene, stolze, klare Auge Viktorias, das fragend auf ihn gerichtet war, und vermochte das Wort nicht zu sprechen.

„Die Stunde wird kommen", entgegnete er, „wo sich die Schleier heben werden, welche jetzt unser aller Leben verhüllen. Sie, Viktoria, werden dann auch das Wesen Jeannes verstehen, wie Jeanne mich verstehen wird. Aber ich fürchte, nicht ohne schwere Opfer wird sich die Wahrheit durchringen. Unser Leben gleicht dem Leben der Völker, die eben jetzt nach Wahrheit, nach Gerechtigkeit, nach Freiheit, nach Bruderliebe ringen; wie dieses Ringen nach jenen idealen Gütern im Leben der Völker nicht ohne schmerzliche Opfer, nicht ohne Haß, ohne Zwietracht, ohne Kampf und Streit stattfindet, so müssen auch wir Opfer bringen, so irren auch wir in unserm Streben, unserm Leben."

„Mein Leben, mein Streben ist niemals in die Irre gegangen", entgegnete Viktoria stolz. „Ich hatte zwei leitende Sterne, die mich niemals verließen: die Pflicht und die Treue."

„Die Pflicht und die Treue, die Sie meinen, sind falsche Sterne, welche uns in die Irre leiten, wenn höhere Pflichten, eine höher stehende Treue von uns gefordert wird. Der einzige Stern, der niemals täuscht, das ist die Menschenliebe."

„Und hat Sie dieser Stern nicht in die Irre geführt? Hat er Sie nicht in diesen Abgrund von Blut und Grausamkeit und Ungerechtigkeit geführt, in dem Frankreich zu versinken droht?"

„Der Weg zu jenem Sterne mag durch Abgründe, über Tod und Wunden gehen, der Stern bleibt in ewiger Klarheit am Firmamente stehen und wird siegreich aus dem dunklen Abgrunde emportauchen."

„Sie bleiben ein Schwärmer, Johann", entgegnete Viktoria lächelnd. „Sie wandeln mit dem Haupte in den Sternen, mit den Füßen auf den Wolken. Sie wollen die Menschheit beglücken und stürzen die Völker in das Verderben. Sie wollen der Menschheit Freiheit und Frieden bringen, und morden den Menschen, berauben den Menschen seiner Freiheit. Lassen Sie jeden einzelnen Menschen in treuer Pflichterfüllung sich sein Glück erkämpfen, lassen Sie die Völker, die Nationen für sich in Frieden und Freiheit wachsen und gedeihen und Sie werden auch der Menschheit das Glück, den Frieden, die Freiheit erwerben. So lange sich die französische Nation daran beschränkte, sich von drückenden Ungerechtigkeiten einer versunkenen Zeit zu befreien, so lange konnte man sympathisch diesem Kampfe gegenüberstehen. Als aber die Theorie der Menschheitsbeglückung um sich griff, als man schrankenlos jedes Gebot der Treue, der Pflicht, des Gehorsams, der Ordnung niederriß, da mußten der Haß, die Zwietracht, die Ungerechtigkeit zur Herrschaft gelangen. Sehen Sie diesen Aufruf! Wohin ist man gelangt? — Man macht dem Könige als Vaterlandsverräter den Prozeß! Man fordert seinen Kopf!"

Sie reichte Johann das neueste Flugblatt Marats, in dem die Hinrichtung Ludwigs XVI. gefordert wurde, weil er Frankreich an das Ausland verraten habe.

„Man wird diese wahnwitzige Forderung erfüllen", fuhr Viktoria fort, „wie man bis jetzt jede Forderung der Rasenden erfüllt hat! Aus Furcht, aus Angst vor den Genossen eines Marat, eines Robespierre! Das ist das Ende Eurer Freiheit! Der Mord — der Königsmord!"

„Man wird diese Forderung nicht erfüllen", entgegnete Johann mit bebender Stimme.

„So gehen Sie zur Nationalversammlung und hören Sie die Reden der Radikalen! Sehen Sie die bleichen Gesichter der Gemäßigten, sehen Sie Ihr furchtsames Beben, ihren Schreck, wenn ein Danton von der Rednertribüne droht, Jeden, der nicht in den Königsmord willigt, als Verräter der Rache des Volkes zu opfern. Dann werden Sie anders urteilen."

„Es ist nicht möglich" flüsterte Johannes, tief ergriffen. „Es darf nicht sein — ein Volk, welches sein Oberhaupt ermordet, mordet sich selbst." —

Und doch war es möglich — doch geschah das Undenkbare! Ludwig XVI. erschien, angeklagt des Verrats an der Nation, vor dem Konvent, der Versammlung von Franzosen, die noch vor kurzer Zeit Ludwig mit dem begeisterten Zuruf begrüßt hatte: „Es lebe der König!" —

Ein eisiger Wintertag war es. Der Nordwind fegte durch die schneebedeckten Straßen der französischen Hauptstadt. Der Himmel war von grauen Wolken düster umhangen. Ein unheimliches Leben und Treiben machte sich in der Riesenstadt bemerkbar. Trotz des Sturms, des Schnees, der Kälte wälzte sich eine ungeheure Menschenmenge durch die Straßen. Auf den Gesichtern zeigten sich die verschiedenartigsten Empfindungen. Hier Furcht und Schrecken — dort Mitleid und Trauer — hier wilder Haß und Fanatismus — dort finsterer Trotz und Grausamkeit. Seit dem frühen Morgen schon drängte die Menge nach dem Platz Ludwigs XV. jetzt Revolutionsplatz geheißen, auf dem das düster verhangene Schaffot emporragte zum grauen Winterhimmel. Aber die Straßen, der Platz waren durch starke Truppenabteilungen besetzt; unaufhörlich rasselten die Trommeln, immer neue Truppen langten an; es war nicht, als ob ein befreites Volk seinen Tyrannen richtete, sondern als ob ein selbstherrschender Diktator gegen den Willen des Volkes einen Widersacher hinmorden lassen und die Hinrichtung gegen den Widerstand des Volkes durch seine Söldner schützen wollte. Rücksichtsloser wie die königlichen Truppen drängten die Sansculottes, die Freiwilligenbataillone des Convents und der provisorischen republikanischen Regierung das Volk zurück, und das Volk, in Angst und Schrecken versetzt, ließ sich stumm, schweigend von den Schergen der Revolution, von den Söldnern der Freiheit mißhandeln.

Im Hause des Herrn de Peronne herrschte tiefe Stille. Nur Viktoria war bei dem schwer leidenden Vater, dessen Zustand sich in der letzten Zeit in bedrohlicher Weise verschlimmert hatte. Herr de Peronne war im Konvent; Johann befand sich unter der Menschenmenge, welche den Richtplatz wie eine lebende Mauer umstand. Jeanne war in ihrem Zimmer und blickte in schweigender finsterer Qual auf die vorüberziehenden Volksmassen, auf die vorbeimarschirenden Bataillone.

Und dann ward es still, unheimlich still auf den Straßen. Ganz Paris hatte sich auf dem einen Platz zusammengefunden, der das Blut des letzten Königs von Frankreich trinken sollte. Ganz Paris wollte den Opfertod mit ansehen, den der Mann erlitt, dem ganz Paris, ganz Frankreich vor wenigen Jahren noch als „Vater des Vaterlandes", als Retter der Nation" zugejauchzt, dem die Nationalversammlung vor wenigen Monaten den Dank der Nation dargebracht, als er den Eid auf die neue Verfassung geleistet.

Die Schneeflocken rieselten in dichten Massen auf die stillen Straßen nieder und dämpften die Schritte der wenigen Personen, die mit verstörten Gesichtern vorübereilten. Aus der Ferne erschallte dumpfer Trommelwirbel und wildes Geschrei. War das Haupt Ludwigs XVI. schon gefallen? War das Opfer gebracht worden? Hatte der Boden Frankreichs bereits das Blut seines ersten Sohnes getrunken?

Jeanne erschauerte. Sie erhob sich und trat vom Fenster zurück. Baptiste trat in das Zimmer. „Mademoiselle", flüsterte er, „ich fürchte, es geht zu Ende."

Jeanne schreckte empor. „Ja, es geht zu Ende, auch der Traum der Freiheit, der Gerechtigkeit, der Menschenliebe" . . . .

„Madame von Düren läßt fragen, ob Herr de Peronne oder Herr Johannes noch nicht wieder zurück seien. Der Kolonel liegt im Sterben." . . .

„Was kümmert uns heute der Kolonel!" rief Jeanne finster. „Ein Größerer stirbt als er — sein Herr, sein König — mag auch er sterben" . . .

(Fortsetzung folgt.)

* **Elberfeld**, 27. Mai. [Der Verein israelitischer Lehrer von Rheinland und Westfalen] hielt am Nachmittag des ersten und am Vormittag des zweiten Pfingsttages hier im großen Saale der Gesellschaft „Parlament" seine 40. Jahreskonferenz ab, welche von ca. 70 Mitgliedern besucht war. Als Ehrengäste waren die Herren Rabbiner Dr. Auerbach-Elberfeld, Dr. Frank-Köln, Dr. Samuel-Essen, Seminardirektor Dr. Guttmann-Münster und Dr. med. Aepfel-Köln, letzterer als Delegierter des „Deutsch-israelitischen Gemeindebundes", erschienen. Ueber den Verlauf der Konferenz wird den „N. N." berichtet: Nachdem der Vorsitzende, Herr Hauptlehrer Graf-Essen, die Sitzung eröffnet hatte, begrüßte Herr Rabbiner Dr. Auerbach die Versammlung namens des Vorstandes der hiesigen Synagogen-Gemeinde, worauf in die Berathungen: Kassenbericht, Aenderung 2c. eingetreten wurde. Hieran schloß sich ein Vortrag des Herrn Hauptlehrer Andorn-Krefeld über: „Anwendung der wissenschaftlichen Pädagogik auf den israelitischen Religionsunterricht." Nach Schluß dieses nach Form und Inhalt gleich vorzüglichen Vortrages und der daran sich anschließenden sehr lebhaften und interessanten Diskussion, erstattete Herr Prediger Lippmannsohn-Minden einen längeren Bericht über den gegründeten Verband der jüdischen Lehrervereine Deutschlands, womit die Konferenz am ersten Tage ihr Ende erreicht hatte. Abends versammelten sich die Teilnehmer zu einem gemeinschaftlichen Essen im Hotel Falk. Am zweiten Sitzungstage nahm die Versammlung zunächst den „Bericht der Kommission zur Herbeiführung einer gesicherten Stellung der jüdischen Lehrer" (Ref. Herr Baum-Rheine) entgegen, schritt dann zur Nachwahl eines stellvertretenden Vorstandsmitgliedes und trat schließlich in den letzten Punkt der Tagesordnung: „Freie Besprechungen" ein, die sich bis gegen 1 Uhr mittags ausdehnten.

* **Oberhausen**, 26. Mai. [Die Anlage eines Stadtparkes] wurde in der letzten Stadtverordneten-Sitzung gut geheißen und beschlossen, das dem Grafen Westerholt gehörige 75 Morgen große, an der Emscher gelegene Terrain zu gedachtem Zweck anzukaufen. Der Kaufpreis beträgt insgesamt 124 000 M.

* **Köln**, 26. Mai. [Ein interessantes Radwettfahren] war am Montag, dem zweiten Pfingsttage, auf dem hiesigen Sportplatz. Es handelte sich um einen Match zwischen Alex Verheyen-Frankfurt a. M., z. Z. in Paris, gegen Eugen Dutrieu-Roubaix auf 10 000 Meter. Der Einsatz betrug 2000 Mark. Verheyen schlug den Franzosen um mehr als eine Radlänge. Ferner kam ein Tandem-Match der Gebrüder Alex und Franz Verheyen gegen Max Gehrig-Frankfurt und Karl Week-Dortmund zum Austrag. Der Einsatz betrug 1000 M. In beiden Läufen von 2000 und 5000 Meter siegten die Gebrüder Verheyen, die natürlich sehr gefeiert wurden.

* **Wiesbaden**, 26. Mai. [Vergehen im Amt. — Majestätsbeleidigung.] Wegen Vergehens im Amt hatte sich der frühere Offizier und jetzige Bürgermeister von St. Goarshausen, v. Schwedler zu verantworten. Er hatte bei Aufnahme eines Kaufvertrags bescheinigt, ein beteiligtes Ehepaar sei vor ihm erschienen, während dies thatsächlich nicht der Fall gewesen ist. Der Fehler wird von dem Angeklagten nicht in Abrede gestellt, aber damit entschuldigt, daß von dem in Koblenz wohnenden Ehepaar nur der Mann erschienen wäre, und um diesem die nochmalige Reise zu ersparen, hätte er sich zu der falschen Beurkundung verleiten lassen. Das Gericht hat, wie der Vorsitzende ausführt, nicht anders gekonnt, als den Angeklagten schuldig zu sprechen, und das Urteil könne daher nicht anders lauten, als wie auf die beantragte, geringste zulässige Strafe von 1 Monat Gefängnis. Dem Angeklagten wurde bemerkt, daß ihm überlassen bleibe, seine Entschuldigungsgründe im Gnadenwege vorzubringen. — Wegen Majestätsbeleidigung war von der Strafkammer der 20 Jahre alte Schlossergeselle Emil Waldmann zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Das Reichsgericht hob das Urteil auf und heute wurde W. bei der zweiten Strafkammer-Verhandlung freigesprochen. W. soll sich des Vergehens einem Bilderhändler gegenüber schuldig gemacht haben.

Amtlicher Bericht
über die Stadtverordneten-Sitzung vom 11. Mai 1896.

Anwesend waren die Herren: Wilhelm Altenloh, Ernst Bechem, Carl Becher, Ernst Bettermann, Friedrich Beyersmann, August Bitterfeld, Friedrich Clever, Wilhelm Dickhut, Wilhelm Fischer, Julius Funcke, August Gottlieb, Wilhelm Haarmann, Eduard Hegenscheid, Julius Krautmacher, Louis Kruse, August Lorenz, Albert Mensen, Carl Post, Friedrich Wilhelm Post, Carl Proll, Friedrich Reininghaus, Dr. med. Schnettler, Gustav Schnöring, Friedrich Schramm, Eduard Schulte, Justizrat Dr. Schultz, Hermann Spelsberg, Gustav Tesche, Richard Vollmann, August Voß sen., Fritz Wolff.

Es waren nicht anwesend mit Entschuldigung die Herren Kommerzienrat Eicken, Theodor August Harhaus, Sanitätsrat Dr. Schaberg und Kommerzienrat Schwemann.

Zur Tagesordnung wurde verhandelt wie folgt:

1. Herr Richard Vollmann wurde als Mitglied der städtischen Schuldentilgungs-Kommission eingeführt und verpflichtet.

2. Die Annahme eines Vermächtnisses von 5000 M. für die Friedrich-August-Stiftung, zugewendet durch letztwillige Verfügung der zu Hagen am 20. Februar 1896 verstorbenen Rentnerin Fräulein Auguste Hueck, wurde mit dem Ausdrucke des Dankes der Stadt beschlossen.

3. Ein neues Ortsstatut betreffend die Erhebung von Beiträgen von den Grundstückseigentümern zu den Befestigungs- und Unterhaltungskosten der Bürgersteige wurde nach der Vorlage genehmigt.

4. Ein Vertrag mit den Firmen Eicken u. Co. und Funcke u. Elbers, betreffend die Instandsetzung und Unterhaltung der Krimmstraße, wurde an die Baukommission zur Vorberatung verwiesen.

5. Die Versammlung genehmigte, dem Antrage der Schul-Deputation und Bau-Kommission entsprechend die Errichtung eines zwölfklassigen Schulneubaues für die katholischen Volksschulen im Anschluß an das für die städtischen evangelischen Volksschulen bestehende sechsklassige Schulgebäude an der Bergstraße und bewilligte die hierzu erforderlichen Mittel im Betrage von 125 000 M.

6. Ferner wurden die zur Regulierung der Schulstraße zwischen Hochstraße und Bergstraße und der Bergstraße zwischen Böhmerstraße und Schulstraße erforderlichen Mittel im Betrage von 6000 M. bewilligt.

7. Die Versammlung beschloß, ein Verdienst-Ehrenzeichen für zwanzigjährige, ununterbrochene Dienstzeit in der hiesigen freiwilligen Feuerwehr zu stiften und dieses Ehrenzeichen auch früheren Feuerwehrmännern, welche zwanzig Jahre lang ununterbrochen der freiwilligen Feuerwehr angehört haben, zu verleihen.

8. Für eine vorzunehmende Stadtverordneten-Ersatzwahl in der II. Abteilung des Wahlbezirks Hagen-Altstadt wurden gewählt: als Beisitzer die Herren Stadtverordneten Becher und Schnöring, als Stellvertreter die Herren Stadtverordneten Kruse und Lorenz.

9. In das Kuratorium der höheren Mädchenschule wurden für die Zeit vom 1. April bis Ende März 1902 die Herren Altenloh und Becher wiedergewählt.

10. Als Schiedsmann für den Bezirk Unterhagen und als Stellvertreter für den Bezirk Oberhagen für die Zeit vom 29. Juli 1896 bis dahin 1899 wurde an Stelle des Herrn Fritz Heimbeck, welcher die Wiederwahl abgelehnt hat, Karl Vormann (Körnerstraße) gewählt.

11 a. Der Antrag der Schuldeputation, die zum Knabenhandarbeits-Unterricht im Etat für 1895/96 für eine Hobelbank- und Metall-Arbeits-Werkstatt bewilligten und hierzu nicht verwandten 800 M. zur Einrichtung zweier weiteren Werkstätten für Papp- und Holzschnitzarbeit zu verwenden, wurde genehmigt.

11 b. Auf Antrag der Waldschutzgenossenschaft wurde derselben widerruflich bis auf Weiteres ein Jahresbeitrag von fünfzig M. zur Ermöglichung eines besseren Forstschutzes bewilligt.

11 c. Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden, daß der Entwurf zu einem Vertrage mit dem Staate, betreffend Verstaatlichung der maschinentechnischen Fachschule in einigen untergeordneten Punkten der gemachten Vorlage gemäß abgeändert werde, und nahm,

11 d. Kenntnis davon, daß es dem Herrn Lanz gelungen ist, für seine elektrische Anlage Vorrichtungen zu treffen, welche jegliches Geräusch verhindern, so daß den in dieser Beziehung erhobenen Klagen abgeholfen ist.

12. Ein Vertrag mit den Erben Korte vom 4. Mai 1896, betreffend Aenderung der Baufluchtlinie der Auguststraße zwischen Wilhelm- und Neue Friedrichstraße wurde unter der Bedingung genehmigt, daß die Erben Korte sich verpflichten, auch den jetzt noch mit Gebäuden bestandenen, in die Auguststraße fallenden Teil ihres Geländes unter Verzicht auf jede Vergütung und Entschädigung lasten- und hypothekenfrei der Stadt abzutreten und aufzulassen, sobald diese Fläche aus irgend welchem Grunde von den aufstehenden Gebäuden freigelegt wird.

13. Ferner wurde nachträglich genehmigt die von der Baukommission veranlaßte Einstellung der Pflasterarbeiten in der Neuen Friedrichstraße und gleichzeitig beschlossen, diese Pflasterarbeiten nur dann zur Ausführung zu bringen, wenn die Anlieger sich verpflichten würden, denjenigen Teil ihrer Besitzungen, welcher zwischen den gesetzlich festgestellten Baufluchtlinien der Neuen Friedrichstraße liegt, unter Verzicht auf jede Entschädigung und Vergütung lasten- und hypothekenfrei an die Stadt Hagen abzutreten und aufzulassen. Im anderen Falle soll eine neue Chausseedecke hergestellt werden.

14. Die Versammlung beschloß auf Vorschlag der Baukommission, gegen die Ausführung des von der Königl. Eisenbahndirektion zu Elberfeld vorgelegten Projektes einer fahrbaren Unterführung der Bachstraße Einspruch zu erheben bezw. dahin zu wirken, daß die Königliche Bahnverwaltung von der Anlage einer fahrbaren Unterführung der Bachstraße in Rücksicht auf die örtlichen Verhältnisse überhaupt Abstand nimmt, dagegen an der Forderung festzuhalten, daß möglichst bald eine Fußgänger-Unterführung angelegt werde.

15. Die Ueberweisung eines 1 qm großen Flächen-Absplisses der Spinngasse in das Besitztum des Buchhändlers Rath zum Preise von 25 Mark wurde genehmigt.

16. Es wurde beschlossen, an den Herrn Regierungspräsidenten die Bitte zu richten, zum Vorsitzenden des Gewerbegerichts Herrn Landrichter Westermann, welcher noch nicht zwei Jahre hier wohnt und daher noch nicht wahlfähig ist, zu ernennen, und zum Stellvertreter des Vorsitzenden des Gewerbegerichts Herrn Landgerichtsrat Tophoff zu wählen. Beide Herren hatten sich zur Uebernahme dieser Aemter bereit erklärt.

Hagen, den 16. Mai 1896.

Der Oberbürgermeister: A. Prentzel.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Maron in Hagen

Eine Besitzung
in Hagen i. W. mit Bäckerei (Gasmotorenbetrieb), **wöchentlicher Verbrauch für alte, sichere Kundschaft 8 Sack Weizenmehl, 10 Sack Roggenschrott, 12—15 Sack gebeuteltes Roggenmehl**, ist umständehalber sehr preiswert zu kaufen. Die Besitzung eignet sich auch namentlich für Metzgereigeschäft. Ferner

3 Besitzungen
Elberfelderstraße hierselbst, in allerfeinster Geschäftslage, für Manufaktur-, Garderobenwaren-, Handel-, Möbel-Ausstteuergeschäfte 2c. besonders geeignet, sind durch mich zu kaufen. 10405
Hagen i. W. **Kohlhage.**

Hausverkauf.
Das Haus **Hochstraße 95** mit vorliegender Baustelle, besonders für **Handwerker** geeignet, sowie das Haus **Hochstraße 97**, mit 2 geräumigen Ladenlokalen preiswert zu verk.
Näh. Markt 9. 13

Haus-Verkauf.
Ein an der Hochstraße gelegenes Haus, worin seit langen Jahren mit gutem Erfolg eine Bäckerei betrieben wird, auch zu anderen Geschäften geeignet, ist günstig zu verkaufen.
Näheres bei **E. Behler**, 3645 Hochstraße 98.

Eine Fabrik
mit Dampfmaschine, Kessel und Transmissionen ist in Gevelsberg zu mieten oder zu kaufen. 8998
Näheres in d. Exp. d. Ztg.

Suche **nachweislich rentable**
Wirtschaft
zu kaufen oder zu mieten.
Ausführliche Offerten sub B. G. 8667 erbeten an **G. L. Daube & Co. in Köln.** 1706

In der Umgegend Hagen's wird eine kleine
Wirtschaft
voller Konzession bei Anzahlung von 3—4000 Mk. zu mieten oder kaufen gesucht. Off. u. D 10484 besorgt die Exp. d. Ztg.

Ladenlokal
in einem günstig gelegenen Eckhause mit Lagerräumen od. Werkstatt, mit oder ohne Wohnung, im unteren Stadtteil pr. 1. Nov. zu vermieten. Die Lage ist für Geschäfte jeder Art vorzüglich geeignet.
Gefl. Offerten unter X. 10444 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Ladenlokal,
neue Marienstraße, mit od. ohne Wohnung preiswürdig zu vermieten.
Näheres **W. Dierks,** 10519 Bergstraße 48.

Bodenzimmer p. sof. zu verm., **1 Dienstmädchen** sofort gesucht. 10528 Frau **W. Korte,** Altenhagenerstraße 78.

1 Laden und 2 abgeschl. Etagen
von 5 und mehreren Zimmern per sofort oder 1. August zu vermieten. 10203
Näh. Wehringhauserstr. 3.

Wohnung
von 3 Zimmern pr. 1. August zu vermieten.
10525 Böhmerstraße 8.

Eine Wohnung,
4 Zimmer, abgeschlossene Etage, Vorderhaus, per sof. od. später, u. 1 Wohnung, 2 Zimm., Hinterhaus, 1 Tr. h., pr. 1. Aug. zu verm. Näheres Kölnerstr. 1a. 10459

1 Parterre-Wohnung
von 6 Räumen u. Bodenz. gesucht.
Off. m. Preis unter K. 10527 bef. die Exp. d. Ztg.

Fein möbl. Zimmer
straßenwärts, an anst. Herrn zu vermieten, evtl. mit Klavier.
10279 Elberfelderstr. 83a.

15 000 Mark
liegen sofort oder später auf 1. resp. sichere 2. Hyp. zum Ausleihen bereit.
Anfragen unter G 10510 an d. Exp. d. Ztg.

Eine leistungsfähige Leder-Treibriemenfabrik Rheinlands sucht tüchtige
Vertreter.
Offerten unter H 10516 bef. d. Exp. d. Ztg.

Ein solider
Mann,
der Riemen reparieren und andere leichte Arbeit verrichten kann, für dauernde Beschäftigung gesucht.
Offert. unter Voerde R. 10401 an die Exp. d. Ztg.

Ein tüchtiger 10414
Metalldreher
auf Armaturen gesucht.
Hermann Stamm,
Solingen, Kronprinzenstr. 6, Gelbgießer und Metalldreherei.

Hammerschmiede,
die das Schmieden von Gußstahl an 8- und 15-Ctr.-Hammer verstehen, werden gesucht.
Bergische Stahl-Industrie, Remscheid. 10506

Ein tüchtiger, solider
Schmied 10499
für Hämmer und Hacken gesucht.
J. C. Soeding & Halbach.

Suche per sofort mehrere tücht.
Dachdeckergehülfen
bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung.
Rich. Pfingsten,
Dachdeckergeschäft, Hagen i. W., Augustastraße 42. 10454

Ein Maler- und Anstreicher-Gehülfe
findet dauernde u. lohnende Beschäftigung bei 10511
F. W. Wenster, Milspe i. W.

Suche für meinen ausgelernten Lehrling Stellung als 10308
Buchbinder-Gehilfe.
Selbiger kann auf Wunsch sofort eintreten.
Heinrich Rottmann,
Buchbinderei und Druckerei, Plettenberg i. W.

Suche pr. sofort 2 ordentliche
Schuhmachergesellen.
Fritz Karthaus,
10492 Frankfurterstraße 42.

Ein Volontär
für Bäckerei und Konditorei zum baldigen Eintritt gesucht. 10537
Zu erfr. in d. Exp. d. Ztg.

Tüchtige, solide
Maurer u. Handlanger
für Accordarbeit sofort gesucht.
D. Pleuger,
10495 Altenhagen.

Tücht. Maurer und Handlanger
sofort gesucht. 10448
W. Möllers Baugeschäft,
Halden a. d. Lenne.

Als Hausbursche
findet ein zuverlässiger, junger Mann mit guten Zeugnissen, der schon in ähnlicher Stellung thätig war, zum 1. Juni Stelle.
10456 **Engel-Apotheke.**

1 Knabe oder Mädchen
zum Brötchentragen gesucht.
Otto Höfinghoff,
10502 Körnerstr. 75.

Mädchenheim Hagen i. W.
Kölnerstr. 45.
Stellenlose, zu- u. durchreisende Mädchen u. Frauen finden freundliche Aufnahme bei billigen Preisen. **Stellenvermittlung** für stellensuchende Personen unentgeltlich. Offene Stellen aller Art sind stets vorhanden. 7

Ein tüchtiges
Dienstmädchen
auf sofort gegen hohen Lohn gesucht. **Aug. Kühl,** Barmen,
10419 Riegelstr. 20.

Soeben erschien:
Führer
durch
Berlin
und die
Gewerbe-Ausstellung
mit Spezialplan der Ausstellung
Preis 1 Mark.
Zu haben in der
Gustav Butz'schen Buchhandlg.
Richard Hartig,
Hagen i. W. (Fernspr.-Nr. 39).

Ein gut erhaltener
Möbelwagen
von 4½—5 □-Meter Flächeninhalt wird zu kaufen gesucht von
H. Delfs,
mechan. Bau- u. Möbelschreinerei, Hohenlimburg. 10397

Zwangsversteigerung.
Die im Grundbuche von Eilpe, Band IV Blatt 7, auf den Namen des Fräulein **Pauline Adrian** zu Hattingen und des minderjährigen **Carl Friedrich Adrian** zu Eilpe eingetragenen Grundstücke, Flur XV Nr. 85 und 90, Flur IX Nr. 115, 116, 122, 123, 124, 125 und 126 der Steuergemeinde Hagen sollen auf Antrag der jetzigen Ehefrau **Wilhelm Schürmann jr., Pauline** geb. **Adrian** zu Hagen zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigentümern

am 23. Juli 1896, vormittags 10½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 27 zwangsweise versteigert werden.
Die Grundstücke sind mit 6,18 M. Reinertrag und bei einer Fläche von 0,17,80 Hektar zur Grundsteuer, mit 491 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei III eingesehen werden.
Diejenigen, welche das Eigentum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.
Das Urteil über die Erteilung des Zuschlags wird

am 30. Juli 1896, vormittags 11½ Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.
Hagen, den 18. Mai 1896.
10503 **Königliches Amtsgericht.**

Reichspatentamtlich geschützt.
In keiner Haushaltung sollte fehlen
für Wäsche und Hausputz
Panama-Holz-Wasch-Extrakt
aus der Seifenfabrik von **Grümer & Neu,** Barmen-R., ein wirklich verseifter Extrakt aus der rühmlichst bekannten **Panama-Holz-Rinde.** Bleichend und die Wäsche erhaltend in der Wirkung, anerkannt von ersten **Autoritäten** der Chemie, kann dieses einzig in seiner Art dastehende Fabrikat den Frauen nicht genug empfohlen werden. — Gebrauchs-Anweisung auf den Packeten. 4334
Nur und allein echt hergestellt durch die **Seifenfabrik** von **Grümer & Neu,** Barmen-R. — Preisgekrönt große Gewerbe-Ausstellung Köln 1889.

Luhn's Wasch-Extract
aus
Salmiak Terpentin-Kern-Seife.
Garantirt reines Fabrikat.
Aug. Luhn & Co. Barmen-R.
SEIFENFABRIK AUGUSTASTRASSE SCHUTZ-MARKE BARMEN-R. GESETZLICH GESCHÜTZT.
NB. Nicht zu verwechseln mit Seifenpulver, Fettlaugenmehl, sog. „Seifen-Extrakt" 2c.: **nur ächt** mit dem Aufdruck **„Luhn"** und **„Patent".** — **Alle anders** benannten Fabrikate sind **Nachahmungen,** deshalb weiset dieselben zurück! 14

Gaskoch-Apparate.
Unsere neuerdings wieder bedeutend verbesserten
Gaskocher, Gasherdplatten, Gasfleischröster,
sowie unsere bekannten
Gasplättapparate
bringen wir hiermit in empfehlende Erinnerung. 10372
Gleichzeitig geben wir unsern verehrlichen Konsumenten bekannt, daß wir bei
Herrn D. Grundmann in Altenhagen
eine **Verkaufsstelle** unserer neuesten **Gaskochapparate** errichtet haben.
Gasanstalt Eckesey.

Lindenbrauerei Unna
vorm. Rasche & Beckmann,
Unna,
prämiiert auf der Kochkunst- und Fach-Ausstellung in M.-Gladbach mit der **goldenen** Verbandsmedaille des Rheinisch-Westfälischen Wirteverbandes (**höchste** Auszeichnung) und Diplom zur goldenen Medaille
empfiehlt ihre
hellen und dunklen Exportbiere
von 9049
anerkannt vorzüglicher Qualität und ausserordentlicher Bekömmlichkeit.

Wolff's ächter
Linoleum
Fussboden-Glanz-Lack mit Farbe
anerkannt bester und billigster Fussbodenlack.
Mehrfach prämiiert.
Stets vorrätig in 1 Kilo-Dosen à M. 1,80 bei **Rudolf Jasky,** Flora-Drogerie, Hagen. 7133

J. Galluschke,
chem. Reinigungs-Anstalt und Färberei,
Hagen, Elberfelderstrasse 84,
reinigt täglich:
Damen- und Herrengarderoben jeder Art, Möbelstoffe, Tischdecken, Sammet, Federn u. s. w.
Gefärbt werden: 5585
Herren- und Damen-Garderoben
getrennt und ungetrennt u. fein aufgebügelt oder appretiert.
Kürzeste Lieferzeit,
streng reelle Bedienung, mäßige Preise.

Margarine.
Wer in Margarine wirklich das Allerfeinste kaufen will, der mache nur einen einmaligen Versuch bei
B. Spielmanns,
Hoch- u. Kampstrassen-Ecke.
Verkaufe von heute ab:
Allerfeinste holländ. Süßrahm-Margarine
per Pfd. 75 Pfg., 5 Pfd. 3.50 M.
Feinste holländische Süßrahm-Margarine
per Pfd. 60 Pfg., 5 Pfd. für 2.75 M.
Feinste Tafel-Margarine
per Pfd. 50 Pfg., 5 Pfd. für 2.25 M. 7204

Wie macht man
sichere Geschäfte?
Wichtige Ratschläge für alle Geschäftszweige.
Von
C. A. Schmidt.
Preis 50 Pfg.
Vorrätig in der
Gustav Butz'schen Buchhandlg.
Richard Hartig,
Hagen i. W. (Fernspr.-Nr. 39.)

Frisch eingetroffen: 10137
Wildhagen'sche
Schweizerbonbons
wie immer Kampstr. 20. **Ernst Hohl.**

Jede selbst die wütendste
Art v. Zahnschmerz lindert augenblicklich **Ernst Muff's schmerzstillende Zahnwolle*)** (mit einem Extrakt aus Mutternelken (imprägnierte Wolle) Rolle 35 Pfg. zu haben bei
Rud. Jasky, Drogenhandlung.
Rob. Schmidt "
Germania-Drogerie.
Fr. Lohrmann, Drogenhandlg.
R. Hengstenberg, "
Emil Brinker, " 7097
in Haspe **Drogerie z. roten Kreuz,** in Altenhagen **Germania-Drogerie.**
*) Nachahmungen zurückweisen!